Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 3.

№ 8 Montag den 11 Januar 1836.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Sparkasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December 1835

Montag, den 11. Januar d. J.
Dienstag, den 12. dto.
Donnerstag, den 14. dto.
Montag, den 18. dto.
Dienstag, den 19. dto.
Donnerstag, den 21. dto.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau, den 4. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 8. Januar. Des Königs Majestät haben dem Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. von Kamecke auf Egsow, die erledigte Landrathsstelle des Schlaweschen Kreises, im Regierungsbezirk Köslin, zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach St. Petersburg von hier abgereist. — Se. Durchlaucht der Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels ist nach Braunfels abgereist.

Deutschland.

Stuttgart, 1. Jan. (Deutsch. Cour.) Wie man aus guter Quelle vernimmt, beabsichtigt die Staats-Regierung zur Unterstützung des allseitig erwachenden regen Eifers zur Errichtung von Eisenbahnen durch das Land, der noch in diesem Monat einzuberufenden Stände-Versammlung einen Gesetz-Entwurf über das Verfahren bei der Expropriation (Zwangs-Eigenthums-Entäußerung für öffentliche Zwecke, gegen vorherige vollständige Vergütigung) vorzulegen. Auch werde — wie wir von vielen Mitglidern der Stände-Versammlung hören — die Kammer sehr geneigt sein, der Regierung einen außerordentlichen Kredit für die nöthigen technischen Untersuchungen und Vorarbeiten für den angegebenen Zweck der Eisenbahn-Anlagen im Lande zu verwilligen, da die Staats-Regierung natürlicherweise keine Konzession dafür ertheilen kann, ehe sie sich von der Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit der beabsichtigten Eisenbahn-Anlagen überzeugt hat. Die Ueberlassung dieser Vorarbeiten zur Benutzung an die sich bildende Actien-Gesellschaft für genehmigte Bahnen wäre dann eine weitere Begünstigung des Unternehmens. — Wir erfahren so eben, daß die städtischen Behörden von Stuttgart, unter der Voraussetzung, daß die projektirte große Württembergische Eisenbahn durch die Hauptstadt gezogen werde, die Summe von 200,000 Fl. vorläufig dazu bestimmt haben.

Die Stadt Tübingen hat, zum Beweise freudiger Theilnahme an der Rückkehr ihres Landsmannes und früheren Lehrers an der Universität, dem neuernannten Kanzler, bisherigen Professor zu Leipzig, Dr. C. G. Wächter, für sich und seine Familie das Bürgerrecht geschenkt.

Dresden, 5 Jan. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie Augusta, Gemahlin des Prinzen Johann, ist in der vergangenen Nacht um 11¾ Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. — Im alten Jahre ist das zu Scharfenstein, oberhalb Zschopau im Erzgebirge, neu errichtete große Spinnerei-Gebäude der Herren Fiedler und Lechla

wirklich noch unter Dach gebracht worden. Jedenfalls ist es eine merkwürdige Leistung, in einem Jahre dieses Mauerwerk von Grund aus emporsteigen zu lassen, denn es leidet keinen Zweifel, daß von allen Spinnereien Deutschlands und der Niederlande die Scharfensteiner die größte sein wird, und daß solche selbst in England zu den Seltenheiten gehören dürfte, da sie wöchentlich 12,000 ja vielleicht 14,000 Pfund Garn fertigen soll, wobei wahrscheinlich 6—700 Menschen unmittelbaren Erwerb finden. Diese Spinnerei wird hauptsächlich die mittelfeinen Sorten Kettengarn (zum Durchschuß) erzeugen, wovon unsere Kattun-Webereien noch immer so große Quantitäten aus England beziehen müssen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 5. Jan. (Privatmittheilung.) Nach der Versicherung gut Unterrichteter beträgt die beantragte Ersparungs-Summe für das Militär-Budget des Jahres 1836 gegen 30 Millionen. Das für eine große Armee bestimmt gewesene Fuhrwesen-Chor soll ganz aufgelöst und die dabei angestellten Offiziers zu den Regimentern, bei denen sie früher dienten, eingetheilt werden. Alles verkündet nur friedliche, glückliche Zeiten unter unserer neuen Regierung. — Seit drei Tagen haben wir heftige Stürme und anhaltende Kälte. — Morgen, am Fest der h. Drei Könige, ist große Familien-Tafel bei S. M. dem Kaiser. — Das neue Schauspiel Grisildis, vom Freiherrn von Münch-Bellinghausen, erhält seit der zweiten Vorstellung, wobei zweckmäßige Veränderungen vorgenommen und Rollen anders besetzt wurden, mehrfachen Beifall. Das Theater ist überfüllt. — Dem Vernehmen nach steht S. K. H. der Infant von Lukka mit dem Haus Rothschild wegen eines Darlehns von 500,000 Fl. C. M. in Unterhandlung. Nach Andern ist es bereits abgeschlossen. — Im Laufe dieser Woche ist bei J. M. der Kaiserin die erste Soiree für diesen Carneval, auch sind bereits 5 Hof-Bälle angesagt, so daß unser Hof diesen Winter besonders glänzend sein wird. — Aus Preßburg melden die heutigen Berichte, daß S. K. H. der Erzherzog Palatinus bereits wieder seine gewöhnlichen Arbeiten begonnen hat. — Der neue Geschäftsträger der Königin Christina ist von dem Fürsten Metternich nicht empfangen worden. Seit einigen Tagen gehen Gerüchte über Unruhen in Neapel, allein sie gehören in das Reich der Lügen. In Bulgarien und Serbien herrscht eine sibirische Kälte. Der Tartar aus Belgrad meldet, daß zwei Tartaren auf dem Wege von Konstantinopel dorthin erfroren sind.

R u ß l a n d.

Petersburg, 30. Dezember. Se. Majestät der Kaiser hat die Reglements über die Reorganisation der transkaukasischen Schulen bestätigt. Der Rektor und jeder der 6 Professoren an dem Seminarium in Tiflis erhalten 400 Rubl. Silb. jährlich, der Inspektor, so wie die Lehrer der tatarischen und oßetischen Sprache 200 Rbl. Slb.; für die Bibliothek und den Bibliothekar sind jährlich 150 Rbl. Slb. angewiesen.

Der General-Major M. Bachtin hat sein ganzes Vermögen, $1\frac{1}{2}$ Millionen Rub., der von ihm gegründeten Kadetten-Anstalt in Orel geschenkt, und nach seinem Tode noch seine Güter mit 2700 Bauern diesem Institute vermacht.

Am 25. Dezember hatten wir $23\frac{1}{2}$ Grad Reaum. Kälte bei Westwind, am 26. $22\frac{8}{10}$ Gr. bei Westwind, am 27. $23\frac{1}{5}$ Gr., ebenfalls bei Westwind, und vorgestern $22\frac{8}{10}$ Gr. bei Südostwind.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 31. Dezember. Der General-Lieutenant Sir John Hamilton ist am Montage mit Tode abgegangen. — Herr Charles Ashburnham, der zuletzt bei der Brittischen Gesandtschaft in Paris angestellt war, ist im Begriff, nach Mexiko abzugehen, wo er zum Legations-Sekretär bei dem dortigen Gesandten, Herrn Packenham, ernannt ist.

Marlboroughhouse, der frühere Wohnsitz des Königs der Belgier, wird in wenigen Tagen dem Kommissar für die Domänen übergeben werden; es war von der Krone an den Herzog von Malborough verpachtet worden und wurde im Jahr 1830, auf den Antrag des damaligen Kanzlers der Schatz-Kammer, Lord Althorp, vom Parlamente Ihrer Majestät der Königin von England, falls Höchstdieselbe ihren erlauchten Gemahl überleben sollte, als ein lebenslänglicher Wohnsitz bewilligt.

Der Herzog von Sussex hat auf dringendes Bitten der Mitglieder der Royal-Society eingewilligt, wiederum zum Präsidenten dieser Gesellschaft für das kommende Jahr gewählt zu werden, obgleich er, seiner noch anhaltenden Augenkrankheit wegen, nicht im Stande sein wird, in ihren Versammlungen zu präsidiren. — Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria, die sich im besten Wohlsein befinden, sollen beschlossen haben, noch mehre Monate in Ramsgate zu verweilen.

Aus dem General-Feldzeugamt wurde am Freitag Abend folgender Armeebefehl erlassen: „Das Amt macht den gemessenen Befehl bekannt, daß kein Offizier oder irgend ein anderer beim Geschützwesen angestellte Militair- oder Civil-Beamter bei den bevorstehenden Munizipalwahlen mit seinem Einfluß oder seiner Autorität auf diese Wahlen einzuwirken sich erlauben soll.“

Der „Sulphur“, auf welchem Capitain Beechey seine neue Entdeckungs-Reise antritt, ist nebst dem Schooner „Swallow“ nach dem großen Ocean abgesegelt.

An der gestrigen Börse fand ein unerwartetes Steigen in den Spanischen Fonds statt; man bemerkte später, daß es vorzüglich durch Ankäufe des Rothschildschen Hauses bewirkt worden war.

F r a n k r e i c h.

Paris, 31. Decbr. Herr Dupin hatte gestern, nachdem er aufs neue zum Präsidenten der Deputirten-Kammer gewählt worden, eine Audienz beim Könige. Mit der Gesundheit der Königin bessert es sich seit gestern.

Als Erwiederung auf die Betrachtungen der verschiedenen Oppositions-Blätter in Betreff der Thron-Rede, enthält das Journal de Paris folgenden Artikel: „Am deutlichsten geht aus den Bemerkungen der Oppositions-Blätter hervor, daß sie mißvergnügt darüber sind, in der Thron-Rede keinen Anlaß zu Declamationen zu finden, denen sie sich so gern überlassen. Die Rede beschränkt sich darauf, die sich stets bessernde Lage unserer inneren und äußeren Angelegenheiten und die vollständige Wiederherstellung der Ordnung und des öffentlichen Wohlstandes hervorzuheben, und die Vorlegung der organischen Gesetze, die von den Kammern noch nicht berathen werden konnten, anzukündigen. Inmitten eines seit langer Zeit unbekannten Zustandes der Ruhe und der öffentlichen Sicherheit läßt sie keinen kriegerischen Ruf ertönen und regt keine irritirenden Fragen an; das ist genug, um einer Opposition zu mißfallen, der die Ruhe tödtlich ist, und man merkt es ihrer Sprache an, daß sie sich in diesem Augenblick am meisten

darüber beklagt, daß sie keinen Grund zur Klage findet. Wir bemerken indeß mit Vergnügen, daß einige Blätter, und zwar die der äußersten Opposition, die in der Thron-Rede herrschende Sprache besser verstanden haben, und ihrer Mäßigung fast ohne Rückhalt Beifall zollen. Wir haben in den Angriffen der Opposition vergebens einen Vorwurf gesucht, der eine Antwort verdiente; man tadelt an der Rede fast nur das, was sie nicht enthält; man beklagt sich nur wegen ihres Stillschweigens über die Fragen, die sie nicht anregen durfte. Ein einziger Paragraph wird ernstlich angegriffen, nämlich derjenige, der die Annahme der Englischen Vermittelung in der Amerikanischen Angelegenheit ankündigt. Die Oppositions-Presse hatte die Regierung früher bitter angeklagt, daß sie die Vermittelung Englands zur Beilegung eines Streites, der sich nur um Worte drehe, ausgeschlagen habe; jetzt tadelt sie wieder die Annahme derselben, und sucht die Verfasser der Adresse der Kammer mit Unwillen gegen jenen Schritt zu erfüllen. — Dies ist ganz in der Ordnung bei der Opposition; aber die Kammer wird sich wahrscheinlich nicht veranlaßt finden, einen so inkonsequenten und so unbegründeten Zorn zu theilen. Die Session für 1836 beginnt auf eine würdige Weise zur Erfüllung der Mission, die der Kammer obliegt, nämlich, die Organisation unserer Institutionen in Frieden, mit Ruhe und Ueberlegung zu vollenden. Bei Berathung der Gesetze, die ihr entweder schon vorlagen, oder die ihr jetzt zum erstenmal vorgelegt werden, wird sie vielleicht wenig Gelegenheit haben, sich jenen großen parlamentarischen Debatten zu überlassen, die der Beredtsamkeit der Redner Spielraum geben, aber sie wird viel für das Wohl des Landes zu thun haben."

Durch eine Königl. Verordnung wird dem Kriegsminister auf sein Budget für 1835 ein Nachschuß von 5,637,000 Fr. zu den Fouragen und zu außerordentlichen Ausgaben bewilligt. Zu der Zahl dieser letzteren gehören 668,000 Fr. für die außerordentlichen Garnisonen in Lyon und im südlichen Frankreich; 966,000 Fr. für die Besetzung von Ancona; 1,450,000 Fr. für das Observations-Corps an den Pyrenäen; 240,000 Fr. zur Unterstützung der Cholerakranken, und 763,000 Fr. für die Expedition nach Mascara.

Paris, 1. Jan. Gestern Abend um 8 Uhr statteten die Gemahlinnen der fremden Botschafter und Gesandten dem Könige, der Königin und der Königlichen Familie in den Tuilerieen ihren Glückwunsch zum neuen Jahre ab. Eine halbe Stunde später empfing der König die Mitglieder des Staats-Raths, und um 9½ Uhr die Offiziere der National-Garde und der Linie, die gerade im Schlosse den Dienst hatten. In Betreff der Sitzung der Deputirtenkammer vom 31sten Dez. ist noch nachzutragen, daß als vierter Vicepräsident Hr. Sauzet erwählt wurde. — Behufs der Wahl des dritten und vierten Secretärs mußte zu einem zweiten Skrutinium geschritten werden, bei welchem indeß allein der Graf Jaubert die erforderliche Stimmenzahl erhielt. Wegen des vierten Secretärs kam es heute zu keinem Resultate. Mittlerweile wurde die Einsetzung des Präsidenten verlangt. Herr Bedoch richtete daher einige verbindliche Worte an die Versammlung, und trat sodann den Präsidenten-Stuhl an Herrn Dupin ab, indeß vorläufig die drei definitiv ernannten Secretäre ihre Plätze einnahmen. Herr Dupin hielt darauf folgende kurze Rede: „Meine werthen Herren Kollegen! nur wenige Augenblicke will ich Sie noch zurückhalten. Zum fünften Male ist die Kammer so gütig, mir die Sorge zu übertragen, bei ihren Verhandlungen den Vorsitz zu führen; ich ersuche Sie, dieserhalb den Ausdruck meiner Erkenntlichkeit anzunehmen. Es ist der Kammer bekannt, wie hoch ich nach meiner innern Ueberzeugung diese eminente Auszeichnung zu schätzen weiß: mein einziger Wunsch ist, die Pflichten, die diese Auszeichnung mir auflegt, zu ihrer vollen Zufriedenheit zu erfüllen. Sie werden mir, meine Herren, bei diesem schwierigen Geschäfte beistehen. Was vermöchte auch in der That ein Einzelner ohne eine Unterstützung, die der Macht Ansehen verschafft, deren Ausübung die Kammer ihm hat übertragen wollen? Gleichwohl ist die Lage des Präsidenten zuweilen von der Art, daß er in Augenblicken der Aufregung, unzertrennlich von großen politischen Berathungen, den Einzelnen gegen Alle beschützen, und die Versammlung, wenn sie sich fortreißen läßt, gegen sich selbst wahren sollte, sobald die Regeln einer unbeugsamen Unparteilichkeit ihn solches als Pflicht erkennen lassen. Alle würden ihm späterhin Dank dafür wissen; Alle mindestens würden seiner redlichen Absicht Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn das Unglück wollte, daß er einmal fehlte und sich irrte. Dies mag hinreichen, um Sie, meine werthen Herren Kollegen, zu überzeugen, wie sehr der Präsident auf Ihre Nachsicht rechnen muß. Wer, zu allen Zeiten, und namentlich in unserm Zeitalter, dürfte sich zu schmeicheln wagen, daß er derselben nicht mehr bedürfe? Glücklich solche Versammlungen, wo die kleinste Ermahnung zur Ruhe und Ordnung augenblicklich auf allen Bänken Stille und in den Berathungen Ruhe zur Folge hat! Der Vorsitzende befindet sich alsdann nicht in der peinlichen Alternative, entweder den Tumult zunehmen und vorherrschen zu lassen, oder ihn nur durch Mittel beschwichtigen zu können, denen die Dringlichkeit der Umstände immer etwas von der Lebhaftigkeit des Tumultes selbst beimischt. Wenn in den früheren Sessionen die Bewegungen außerhalb dieses Saales zuweilen auf das Innere desselben zurückgewirkt haben, so wird auch jetzt, wie ich nicht zweifle, der im Lande herrschende tiefe Friede seinen glücklichen Einfluß auf uns ausdehnen. Der Kampf wird rein parlamentarisch und unserer würdig sein; die Interessen des Landes werden frei und anständig erörtert werden; sollten sich noch Rivalitäten offenbaren, so wird die Liebe zu dem allgemeinen Besten sie allein einflößen, und Jeder von uns wird das Gefühl einer großen und hochherzig erfüllten Pflicht mit sich nach Hause nehmen." — Mit lautem Beifall vernahm die Versammlung diesen Vortrag, nach dessen Beendigung der Präsident die Kammer für konstituirt erklärte und im Namen derselben dem Alters-Präsidenten und dem provisorischen Bureau dankte.

Die Botschaft des Präsidenten Jackson an den Kongreß der Vereinigten Staaten ist gestern Abend über London hier eingetroffen. (s. Amerika.) Sämmtliche Blätter enthalten vorläufig bloß diejenige Stelle der Rede, die sich auf die Verwickelungen mit Frankreich bezieht. Da heute, am Neujahrstage, die Post schon um 12 Uhr geschlossen wird, so fehlt es den meisten Blättern an Zeit, ihre Ansicht über die Erklärungen des General Jackson zu entwickeln. Das Journal des Débats begleitet dieselben nur mit der Bemerkung, daß Jackson's Aeußerungen friedlicher lauteten, als man allgemein geglaubt habe, und behält sich eine ausführlichere Würdigung derselben vor. Der National, der gestern schon von dem ministeriellen Abendblatte wegen seiner gemäßigten Sprache in Bezug auf die Thronrede belobt wurde,

äußert sich auch bei dieser Gelegenheit auf eine Weise, die im Wesentlichen der Regierung willkommen sein wird. Er sagt: „Wir haben also dem Französischen Ministerium immer vorgeworfen: 1) daß es in ein Amendent gewilligt habe, welches das Amerikanische Volk und den Kongreß für die rein persönliche Meinung des Präsidenten verantwortlich macht; 2) daß es diesen Fehler nicht durch die Erklärung verwischt habe, daß die Botschaft von 1834 ihren ganz natürlichen Widerruf in der Botschaft von 1835 finden werde, und daß die Zahlungen erst geleistet werden würden, wenn der General Jackson durch eine genügende Sprache das Unpassende seiner ersten Ausfälle gegen Frankreich vergessen gemacht hat. — Finden wir jetzt, da wir die so sehnlichst erwartete Botschaft vor Augen haben, in derselben eine hinreichende Genugthuung für die in der vorigen Botschaft enthaltenen Beleidigungen? Scheint uns der Zweck des Balazéschen Amendements erreicht? Wir nehmen keinen Anstand, diese Frage mit Ja zu beantworten. Der Präsident verschanzt sich in der That hinter die Unregelmäßigkeit der an ihn ergangenen Aufforderung. Man hat nicht das Recht, sagt er, sich in die zwischen dem Kongresse und dem Präsidenten bestehenden innern Verhältnisse zu mischen; er könne, ohne gegen seine constitutionellen Pflichten zu verstoßen, die verlangte Genugthuung auf direkte Weise nicht geben. Er giebt sie auch wirklich nicht auf direkte, wohl aber auf indirekte Weise; und rettet auf diese Weise durch die Form, was das Wesen jedes Widerrufes Peinliches bietet. Der Präsident nimmt jede drohende oder beleidigende Absicht zurück, die man ihm etwa unterlegen könne, und die er auch gewiß gehabt hat. Er sagt nicht die Wahrheit, indem er so augenscheinliche Absichten leugnet; aber das hat er mit sich allein abzumachen. Er spricht sich auf eine Weise aus, die alle diejenigen zufriedenstellen muß, welche nur das Amendement Balazé gewollt haben. Er werde nicht erlauben, sagt er, daß man sich in die inneren Angelegenheiten der Union mische. Darauf macht auch Frankreich keinen Anspruch; der Herzog von Broglie hat die Frage nur schlecht gestellt. Frankreich hat nur zu wissen verlangt, ob man ihm die Entschädigung durch Drohungen habe erpressen wollen, und es genügt ihm, daß man diese Absicht leugne, welcher Umwege man sich auch übrigens dazu bediene. In einem solchen Falle leugnen, heißt deutlich genug zeigen, daß man nicht im Stande war, drohende Absichten ins Werk zu setzen, man möge sie nun gehabt haben oder nicht. — Wir haben nunmehr offen die Meinung abgegeben, zu der wir uns bekennen würden, wenn wir das Amendement Balazé billigten, aber wir haben uns diesem Amendement, wie überhaupt jeder Entschädigung, stets widersetzt; und um letztere zu verweigern, mußte man sogar einen Bruch nicht fürchten." — Der Temps sagt in Bezug auf denselben Gegenstand: „Wir finden in der Botschaft des Präsidenten nichts, was uns veranlassen könnte, unsere stets ausgesprochene Meinung zu ändern. Die Aufrechthaltung des Friedens scheint uns heute eben so gesichert, wie sie es gestern war, und die Vermittelung Englands wird, wie wir hoffen, eine leichte Aufgabe sein." *)

Daß die zum Tode verurtheilten Verbrecher, Lacenaire und Avril, noch nicht hingerichtet worden sind, obgleich der Cassationshof ihr Cassationsgesuch schon seit mehren Tagen verworfen hat, wird von einem hiesigen Blatte mit folgenden Worten erklärlich gemacht: Man weiß, daß unter der Regierung Friedrich des Großen in den Staaten dieses Monarchen kein Todes-Urtheil vollzogen wurde, ohne daß er nicht vorher den Prozeß selbst geprüft und gleichsam revidirt hatte. Dieses edle Beispiel wird seit 5 Jahren von dem Könige der Franzosen befolgt. Ludwig Philipp will sich selbst über die Ausübung seiner höchsten Prärogaive aufklären, und nur mit vollkommener Kenntniß der Sache von seinem Begnadigungs-Rechte Gebrauch machen. Das hiesige Assisengericht hat gestern abermals einen Mörder zum Tode verurtheilt. Im Laufe der Verhandlungen hatte ein komischer Zwischenvorfall Statt. Einer der Geschwornen äußerte gegen den Präsidenten, er habe unter den Zuschauern einen Bekannten wahrgenommen, und wünsche ihn auf einen Augenblick zu sprechen. Der Präsident erwiederte, daß so etwas während der Sitzung nicht zulässig sei, ertheilte jedoch endlich, nach einigem Hin- und Herreden, die erbetene Erlaubniß, aber nur unter der Bedingung, daß er dem Bekannten seinen Auftrag schriftlich mittheile und das Billet dem Präsidenten zuvor zur Einsicht vorlege. Dies geschah und der Präsident las nun in dem Billet Folgendes: „Ich bitte dich, Devilliers, kaufe doch heute 8000 Pfund Talg zum Marktpreise für mich e n.

Spanien.

Madrid, 23. Decbr. Es ist hier folgendes Dekret an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten erschienen: „Da Ihre Majestät die Königin aus Ihrem Schreiben vom 12ten Dezember ersehen hat, daß das Kabinet der Tuilerieen der zwischen England und Spanien durch die Königliche Verordnung vom 30sten November getroffenen Uebereinkunft in Betreff der freien Circulation der Zeitungen in Spanien beizutreten geneigt ist, so hat Ihre Majestät genehmigt, daß diese Maßregel unter denselben Bedingungen auch auf Frankreich ausgedehnt werde. Gott erhalte Sie, Madrid, den 20sten December 1835.

Martin de los Heros."

Im Journ. des Déb. vom 1. Januar liest man heute über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Die gestern auf außerordentlichem Wege hier eingegangenen Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 23sten; sie enthalten jedoch noch nichts definitives über die Finanz-Pläne des Hrn. Mendizabal, die indessen vorweg einen lebhaften Eindruck auf die Börse und die Spekulanten-Welt gemacht haben. Ungeachtet des Vertrauens, das Herr Mendizabal einzuflößen scheint, werfen gleichwohl mehre Madrider Blätter die Frage auf, wie das Ministerium den Versprechungen, die es den Gläubigern Spaniens gemacht, nachzukommen gedenke, indem sie nicht verhehlen, daß die Lasten schon jetzt sehr schwer und die Hülfsmittel sehr gering sind. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten günstig, wenn gleich sich daraus ergiebt, was man bisher sorgfältig verheimlicht hatte, daß nämlich zahlreiche Karlistencorps auf Punkten erschienen sind, die man bisher für gänzlich frei hielt. In Estremadura und in der Mancha, so wie in Gallicien, sollen mehre derselben zerstreut worden sein. In Salamanca erwartete man am 22sten die zweite Abtheilung des Portugiesischen Hülfs-Corps. Der Kriegs-Minister muß am 24sten oder 25sten wieder in Madrid eingetroffen sein; über das Resultat seiner Besprechung mit den Generalen Cordova, Evans und Alava verlautet nichts. Letzterer liegt gegenwärtig in Burgos krank. Man spricht von der Absetzung des Gene-

1) In Holland sieht man die Botschaft keineswegs als so friedfertig an.

rals Espartero, den die große Schuld trifft, daß er in diesem unglücklichen Kriege oft unglücklich gewesen ist. Herr Mendizabal ist im Schooße der Kommission erschienen, die den sogenannten Gesetz-Entwurf des Vertrauens zu prüfen hat; die Berathung soll sehr lebhaft gewesen sein; doch zweifelt man nicht an der definitiven Annahme des Gesetz-Entwurfs." (Diese Nachrichten werden auch von andern Blättern bestätigt.)

Herr Mendizabal hat anzeigen lassen, daß alle Weihnachts-Geschenke, zu deren Annahme er als Finanz-Minister dem Gebrauche nach berechtigt sei, öffentlich versteigert und die dafür gelösten Summen an die Madrider Armen-Anstalt abgegeben werden sollen.

Sämmtliche insurgirte Distrikte in Navarra und den Baskischen Provinzen sind vom General Cordova in strengen Blokade-Zustand erklärt worden. Außer dieser wichtigen Maßregel haben die Spanische und die Französische Regierung eine Uebereinkunft abgeschlossen, wonach die letztere es auf Kosten der ersteren übernimmt, im Inneen Frankreichs ein Depot zur Aufnahme aller derjenigen Personen zu bilden, welche die aufrührerischen Provinzen verlassen und sich nach einer Zuflucht umsehen, ohne sich der Nothwendigkeit unterziehen zu wollen, für eine von beiden Parteien die Waffen zu ergreifen.

Bayonne, 24. Dezember. Es bestätigt sich, daß D. Carlos damit umgeht, eine neue Expedition nach Katalonien zu untenehmen. Er hat hiezu das 2te, 4te und 5te Batallien von Navarra bestimmt, und haben diese Truppen sich bereits unter den Befehlen des Don Thomas Tarragual in Discastillo gesammelt, wo ihnen ihre Bestimmung bekannt gemacht worden ist. Außer ihnen sollen noch 3 andre Bataillone und 2 Schwadronen aus den Baskischen Provinzen nach Katalonien aufbrechen. Die Vorbereitungen zu dieser Expedition sind soweit vorgeschritten, daß die Truppen sich in den ersten Tagen des Januar werden in Marsch setzen können.

Bayonne, 26. Dezember. Heute Morgen ist hier ein reisender Engländer eingetroffen, der drei Wochen lang im Hauptquartier des Don Carlos zugebracht hat. Derselbe versichert, daß Don Carlos nicht nur keine Niederlage diesseits des Ebro fürchte, sondern daß er sogar im nächsten Frühjahr stark genug zu sein hoffe, um den Kriegs-Schauplatz nach Castilien verpflanzen zu können. Gewiß ist, daß die Zahl der Insurgenten täglich zunimmt, und daß alle Flinten-Transporte, die ihnen zugehen, sofort vertheilt werden. Doch sind nicht alle Anwerbungen freiwillig, vielmehr werden die waffenfähigen Verwandten der Deserteurs mit Gewalt eingestellt.

St. Sebastian, 24. Dezember. Die Karlisten halten noch immer ihre Positionen bei San-Bartolomé, in geringer Entfernung der Vorstadt San-Martin, besetzt, was uns hier die größte Wachsamkeit, namentlich in der Nacht, zur Pflicht macht. Wir hegen zwar keine große Besorgnisse für die Stadt; nichtsdestoweniger ist es unangenehm, daß wir unsere Thore beständig verschlossen halten müssen, und daß nicht das kleinste Fahrzeug in den Hafen einlaufen kann, ohne von den feindlichen Batterieen bedroht zu werden. Die vordere Front des Hauses des Herrn Aldamar ist unter den Kanonenschüssen eingestürzt, was den Belagerern von Nutzen sein kann, wenn sie einen Sturm wagen wollen. Der Gouverneur ist aber entschlossen, sich bis aufs äußerste zu vertheidigen. Der Kriegs-Minister ist mit den Generalen Cordova und Evans am 20. Abends um 9 Uhr in Pampelona angekommen.

Die Allgemeine Z. enthält folgendes Schreiben, welches den letzten Nachrichten aus Spanien schroff entgegengesetzt ist: „Nothwendig ist es für einen gewissenhaften Mann ein trauriges Gefühl, wenn er sieht, daß die trüben Prophezeihungen, welche ihm die auf Gründe der Ueberzeugung gestützte Stimme der Wahrheit eingiebt, gegen seinen Wunsch zur Wirklichkeit gedeihen zu wollen scheinen. Gern hätte ich mit so vielen Leuten, die dem Schauplatze der Dinge fern stehen, die Hoffnung getheilt, daß es dem Herrn Mendizabal gelingen werde, dieses Land aus dem Strudel der innern Wirren mit fester Hand herauszuziehen; meine in der Nähe angestellten Beobachtungen flößten mir Zweifel ein, und jetzt sagt mir die Stimme der Unterrichteten und der Betheiligten: das große Werk wird mißlingen! Herr Mendizabal kann, wenn er nicht zu dem Gelde des Auslandes seine Hülfe nimmt, seine der Nation gemachten Versprechungen nicht erfüllen; in der Staatskasse ist kein Heller; die patriotischen Beträge reichen nicht zu, um die Kriegekosten für eine Woche zu bestreiten, und in den finstern Mienen der Lieferanten kann man deutlich lesen, daß sie ihre Vorschüsse zurückfordern, und ihre Kontrakte wegen Bekleidung und Verpflegung der Armee aufgekündigt haben. Dee Bestürzung ist bei den Unterrichteten allgemein. Die Königin Regentin soll sich in der größten persönlichen Verlegenheit befinden; am Abend des 15. befahl sie dem Minister Präsidenten, einen Courier bereit zu halten, um einen Brief von ihr nach Paris zu überbringen. Bevor der Courier abging, erschien, Nachts um 1 Uhr, der Gesandte einer großen Macht, welcher am meisten zum Eintritte des Herrn Mendizabal in das Ministerium beigetragen hat, im Palast, und verlangte von jenem eine bestimmte Erklärung über die reellen Mittel, durch welche er seine zum Wohle Spaniens übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen gedenke. Diese Erklärung aber soll so wenig befriedigend ausgefallen sein, daß der bezeichnete Gesandte, wie es heißt, gegen die ihm nahe stehenden Personen seine Zweifel an dem Fortbestehen des Ministeriums Mendizabal nicht verhehlt. Diese Zweifel dürften noch durch die Besorgnisse unterstützt werden, die man in Bezug auf Mina hegt. Man sagt, er werde von den hiesigen demokratischen Comités, die wiederum von den Französischen abhängen, geleitet und strebe nach der Diktatur; sein vertrautester Freund, der Brigadier Sancho, General-Sekretär des Ministeriums, soll diese Pläne begünstigen, und der General Espinosa sich deshalb nicht weit von der Hauptstadt mit seinen Truppen entfernen wollen. Um der Neugierde des Publikums eine andere Richtung zu geben, berief das Ministerium auf gestern die Kammern. Die Sitzung wäre vielleicht sehr düster ausgefallen, wenn nicht Herr Mendizabal in aller Eile ein Bulletin hätte drucken und dort vertheilen lassen, in welchem Palarea unter dem 15ten aus Molina anzeigt, daß er am selbigen Tage mit 3000 Mann die 7000 Mann starken Banden des Quilez und Frao gänzlich geschlagen habe. Um diesem Siege ein um so stärkeres Gepräge der Wahrheit zu geben, sagt Palarea in dem Bulletin, er habe 3 (sage drei), und der Feind über 500 Todte gehabt. Den Proceres legte der Minister den Gesetz-Entwurf über die Verantwortlichkeit der Minister, und den Prokuradoren den über die Preßfreiheit vor, und erklärte dann, daß er die in der Thron-Rede gemachten Versprechungen in Hinsicht der vorzulegenden Gesetz-Entwürfe nun erfüllt habe. Jedoch sagt die Gaceta von vorgestern, das Ministerium werde von den Kammern Indemni-

tes Bills verlangen, um alle seine Schritte zu rechtfertigen. Der erste Artikel des Preßgesetzes giebt allen Spaniern die Erlaubniß, ihre Gedanken ohne vorhergehende Censur durch den Druck bekannt zu machen, und der zweite nimmt diese Erlaubniß zurück, indem er die Schriften, welche Bezug auf die Dogmen der Religion und die heilige Schrift haben, der Censur der geistlichen Behörde unterwirft. So schlagen sich die Gesetzgeber der unbedingten Freiheit, die, wie sie behaupten, an der Spitze der Civilisation stehen, mit ihren eigenen Waffen, und bekennen, daß sie die freie Presse fürchten. Herr Nouguier, Redakteur des Moniteur du Commerce, hat zwar auf seiner Reise von Lanfranc nach Saragossa die Entdeckung gemacht, daß weder Aberglauben noch Unwissenheit mehr in Spanien zu finden seien; man kommt auf jener großen Reise durch eine Stadt (Jaca) und zwei elende Dörfer; Herr Nouguier hatte also Gelegenheit, seine Beobachtungen auszudehnen, zumal, wenn er in Saragossa, die Wallfahrer am Heiligthume Unserer Lieben Frau del Pilar, und am Brunnen der unzählbaren Märtyrer in der Kirche Sta. Engracia wahrnahm. Oder glaubt er, der Fanatismus sei in Spanien verschwunden, weil man Mönche ungestraft ermordet? Nicht weil sie Mönche, sondern weil sie wehrlos preisgegeben waren, fielen sie unter den Mörderhänden, und unter eben diesen würde jeder fallen, welcher eine andre, als die herrschende Religion, offen zu bekennen wagte. Nehmt dem Spanier den Fanatismus, und ihm fehlt seine stärkste Waffe; wer seinen Fanatismus in Bewegung zu setzen weiß, der macht ihn unüberwindbar. Mit der Vernunft ist nichts auszurichten. Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo! Durch den Fanatismus besiegte Spanien bis 1813 die Franzosen, durch den Fanatismus besiegen seit zwei Jahren Navarrer und Basken die Spanier, und durch den Fanatismus besiegte 1823 Spanien sich selbst.

Portugal.

Die Times theilt ein Schreiben ihres Lissaboner Correspondenten mit, der im Allgemeinen sehr für das zuletzt abgetretene Ministerium eingenommen, selten eine Gelegenheit vorübergehen läßt, ohne die jetzigen Minister, von denen er nur die Herren Loureiro, Sa da Bandeira und Velez Caldeira als ehrenwerthe Männer darstellt, zum Gegenstande seines Tadels zu machen. So erzählt er jetzt unter anderm, daß Herr Campos, der Finanzminister, vor kurzem sehr großen Anstoß bei der Königin dadurch erregt habe, daß er bei einem großen Ordensfeste in seiner gewöhnlichen Kleidung, in der er sonst wohl an der Börse zu erscheinen pflegt, sich gezeigt habe. Die Königin soll nur mit Mühe durch die allerdings etwas sonderbare Entschuldigung eines Collegen des Ministers besänftigt worden sein, daß nämlich dieser Letztere den Anzug nur gewählt habe, um seinen Feinden, die hauptsächlich gegen seine demokratischen Gesinnungen Zweifel zu erregen suchten, zu beweisen, daß er dem Hofe sogar in Bezug auf die Etikette zu trotzen wage. Nicht weniger sonderbar erscheint eine andere Erzählung desselben Correspondenten, demzufolge die Königin sehr huldreich eine Deputation empfangen habe, deren Zweck kein anderer gewesen sei, als Klage zu führen über die neueren Anordnungen des Ministers der innern Angelegenheiten, in Bezug auf das Unterrichtswesen. Wenn diesem Correspondenten zu glauben ist, so wäre das Ministerium selbst davon überzeugt, daß es in den demnächst zu eröffnenden Cortes wo nicht die Minorität, so doch eine nur höchst unbedeutende Stimmenmehrheit für sich haben werde, und habe deshalb der Königin vorgeschlagen, die kaum komplettirten Cortes aufzulösen und neue allgemeine Wahlen zu verfügen. Die Königin habe aber von einem solchen Vorschlage durchaus nichts hören wollen, und den Ministern zur Antwort gegeben, daß sie daran vor den neuesten fünf und dreißig Wahlen hätten denken sollen, und nicht erst jetzt, nachdem das Resultat derselben allgemein bekannt geworden sei. Gleichen Widerspruch soll der Vorschlag der Minister, abermals 15 Peers zu creiren, um wenigstens bei den Peers die ministerielle Majorität zu sichern, gefunden haben. Daß ferner die Geldnoth im Finanzministerium sehr groß sei, gehe aus dem Umstande hervor, daß Herr Campos 400 Contos de Reis Papiergeld oder ungefähr 1000 Pfd. Sterl., welche Silva Carvalho, damit sie verbrannt werden, in der Bank niedergelegt hatte, wieder habe in Umlauf setzen wollen und nur durch die Festigkeit der Bankdirektoren, welche die Herausgabe verweigerten, daran gehindert worden sei. Uebrigens bietet der noch immer fortgesetzte Verkauf der National-Güter günstige Resultate dar, und es wurden noch am 7. December auf einmal gegen 30,000 Pfund durch diesen Verkauf realisirt. — Die Rekrutirung der Portugiesischen Legion für den Dienst der Königin von Spanien hatte guten Fortgang. Am 14. December wurden abermals 750 Mann zu Pac d'Arcos bei Lissabon nach Barcelona eingeschifft, und der Rest der aus 900 Mann besteht, sollte binnen vierzehn Tagen folgen. Das ganze Corps wird etwas über 2000 Mann stark sein.

Niederlande.

Haag, 1. Januar. Das Journal de la Haye spottet über die Leichtgläubigkeit der Pariser und Brüsseler Blätter, welche ihren Lesern erzählen, daß die Generalstaaten in diesem Jahre dem Könige der Niederlande das ihnen vorgelegte Budget nur unter der Bedingung bewilligt haben, daß die Differenzen zwischen Holland und Belgien noch im Jahre 1836 erledigt werden. — Der Ein-, Aus- und Durchfuhr-Tarif des Getraides nach dem gegenwärtig durch die beiden Kammern angenommenen Gesetze zur Beförderung der Interessen des Landbaues ist bereits erschienen.

Schweiz.

Zürich, 28. Dez. Am 21. Dezember wurden in Pruntrut drei Liberale bei dem Austritt aus dem Wirthshause angefallen u. mit Dolchstichen verwundet. Die Verletzungen sind übrigens nicht tödlich. Man erinnert sich einer ähnlichen Unthat, die zu Anfang Oktober an Personen der andern Parthei auch in Pruntrut vorgefallen ist, obwohl nicht meuchelmörderisch, sondern im Getümmel des Streits.

Thurgau, 26. Dez. Um die von der Zoll-Linie ausgeschlosse Kreuzlinger Vorstadt Konstanz zu der vollen hiedurch begründeten commerziellen Bedeutung zu erheben, beabsichtigen unsere Nachbarn noch die Anlegung eines Freihafens, welcher durch einen Kanal mit jener Vorstadt in Verbindung gesetzt werden soll. Bereits befindet sich eine Deputation von Konstanzer Bürgern in Karlsruhe, um jenes, auch für das benachbarte Thurgau wichtige Unternehmen, das auf 100,000 Fl. veranschlagt ist, zu betreiben.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Decbr. Die Königlich Dänische Kanzlei hat an sämmtliche Bischöfe folgendes Circular erlassen: „Da die Kanzlei durch verschiedene Gesuche und desfalls eingezogene Aufklärungen davon überzeugt worden, daß, beson-

ders in einigen Stiftern des Reichs, zahlreiche sogenannte gottselige (gutedlige) Versammlungen gehalten werden, die zum Theil veranlaßt von einem oder dem andern Reisenden, das Sammeln von Unterschriften für ein Gesuch wegen einer Veränderung hinsichtlich der zum Religions-Unterrichte bestimmten Bücher und der bestehenden kirchlichen Ordnung bezwecken, so hat sie Ew. Hochwürden ersuchen wollen, den Herren Geistlichen ihres Stifts gefällig die genaue Beobachtung der in der Verordnung wegen bezeichneter Versammlungen einschärfen zu wollen, wonach solche Vereine nicht zahlreich sein und eben so nicht von vagirenden Subjekten, noch ohne die Anwesenheit oder ohne Vorwissen des Geistlichen gehalten werden dürfen. Besonders ist darauf zu sehen, daß Niemand umherreise, mit dem Vorgeben, andere zu stärken und aufzuerwecken, oder Andachts-Uebungen zu halten, worin Gegenstände, welche die Geistlichkeit, die Religion und das Kirchenwesen betreffen, behandelt werden."

Griechenland.

München, 31. Dez. Folgendes sind noch einige nähere Nachrichten über die Ankunft des Königs von Baiern in Athen, Se. Majestät kamen am 7. Dezember Morgens 7 Uhr im Piräus an; zu gleicher Zeit fand sich auch der König Otto, da die Englische Fregatte bemerkt worden war, daselbst ein. Um 4 Uhr Nachmittags ging die Landung vor sich. Uebeschreiblich rührend und herzerhebend soll das Wiedersehen beider Könige gewesen sein. Die zur Ueberschiffung verwendete Englische Fregatte war auf das eleganteste und bequemste eingerichtet. Zwei Englische Musik-Corps befanden sich auf derselben, und spielten jedesmal während der Tafel; an jedem Abend war Konzert. Alles vereinigte sich, die Reise Sr. Maj. des Königs von Baiern so angenehm als möglich zu machen, und ging die Ueberschiffung in $3\frac{1}{2}$ Tagen mit einer fast beispiellosen Schnelligkeit und Sicherheit vor sich. Man spricht hier allgemein davon, daß Se. Majestät der König eine Reise nach Konstantinopel beabsichtige. Es wäre dies der erste Besuch eines Europäischen Monarchen bei dem Beherrscher des Türkischen Reichs.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 14 Dez. (Privatmittheilung.) Am 12ten erhielten wir die Nachricht von der Ankunft des Königs von Baiern in Athen zugleich mit den griechischen Journalen bis zum 10ten d. Seit dieser Zeit ist hier der König von Baiern der Gegenstand aller Unterhaltungen. Die Erscheinung eines christlichen europäischen Königs in unseren Gegenden wirkt auf das Gemüth der Franken auf magische Weise, und jedes Schiff, das von Griechenland ankommt, wird von Neugierigen bestürmt. Die griechischen Zeitungen enthalten wenig Erhebliches außer dem Empfang des Königs Ludwig. Die Nachrichten aus Syrien in Betreff Emir Bekirs werden auch von andern Seiten gemeldet. Aus Alexandria haben wir Berichte bis zum 20. Nov. Aus Djedda in Arabien war nichts Entscheidendes bekannt.

Afrika.

Tunis, 13. Nov. Das Ansehen des Beys sinkt mit raschen Schritten immer mehr, und den Agenten seiner Regierung ist in mehren Fällen mit Schimpf und Widersetzlichkeit begegnet worden, seitdem er in so vertraute Beziehungen zu Frankreich getreten ist und dessen Interessen in Afrika, im Widerspruch mit den Wünschen der Bevölkerung, so sehr unterstützt. Da Mustapha nun auch die Ankunft der Türkischen Flotte fürchtet, so ist er damit beschäftigt, seine Schätze nach Malta und Frankreich einzuschiffen. Karavanen aus dem Innern kommen jetzt selten an, und auch aus der Nachbarschaft werden nur sehr wenig Waaren nach Tunis gebracht. So ist der Markt ganz ohne Leben, und Oliven-Oel, welches sonst wie Gold gilt, kann jetzt nicht ohne Verlust für baares Geld abgesetzt werden. Unser Korrespondent schreibt all dies Unheil der Verblendung oder Nachlässigkeit der Kabinette von Frankreich und England zu; vor Allem aber schiebt er die Schuld auf die beiden Brittischen Agenten in Tunis und Tripolis. „„Der Eine,"" sagt er, „„Oberst Warrington, in Tripolis, opferte, von persönlichen Interessen und von einer verkehrten Politik geleitet, die dortige Dynastie auf und warf jene Regentschaft in die schützenden Arme der Türkei, was er jetzt schwer bereut. Der Andere, Sir T. Reid, irregeführt und in seiner Leichtgläubigkeit bethört durch die vermeintliche Ehrlichkeit der dem Bündniß zwischen Frankreich und Tunis zu Grunde liegenden Absichten, hat diese Regentschaft in ein ähnliches Dilemma gerathen lassen, und beide Konsuln haben zu den Irrthümern, die in dieser Beziehung in England begangen wurden, Anlaß gegeben. Jedenfalls können wir uns über die von der Pforte beschlossenen Maßregeln freuen, denn in dem jetzigen Zustande können die Sachen nicht mehr bleiben, und nur von einer festbegründeten Regierung ist Ruhe zu hoffen. Die Erfahrung gewährt uns die Ueberzeugung, daß man hier, wenn die Türken eben so verständig wie in Tripolis und Albanien zu Werke gehen, die Behörden des Sultans mit offenen Armen empfangen wird, denn in Europa kann man sich gar keine Vorstellung davon machen, welchen Klang der Name des Sultans in den Ohren der Muhamedaner hat."" (Times.)

Amerika.

Washington, 9. Dez. Heute hat der Präsident den Kongreß mit einer Botschaft eröffnet, worin er zunächst zu erkennen giebt, daß die gegenwärtige Session auch für ihn selbst (den Präsidenten) besonders darum von Interesse sei, weil mit ihrem Schlusse auch die Zeit seiner Präsidentschaft zu Ende gehe. Alsdann wird auf den blühenden Zustand aller Zweige des öffentlichen Wohls in den Vereinigten Staaten hingewiesen, und auf das ungemeine Anwachsen der Bevölkerung aufmerksam gemacht. (Wir kommen darauf zurück.) — Auf die auswärtigen Angelegenheiten übergehend, sagt der Präsident, daß seit der vorigen Session keine wesentliche Veränderung eingetreten sei. Hinsichtlich des wichtigen Differenz-Punktes mit Frankreich theilen wir demnächst das Wichtigste mit. Der Präsident beginnt: „Seit der vorigen Session des Kongresses ward die Gültigkeit unserer Forderungen an Frankreich, wie dieselben durch den Traktat von 1831 festgestellt worden, von beiden Kammern anerkannt, und das Geld zur Bezahlung derselben ist bereits angewiesen. Die wirkliche Leistung derselben ist jedoch, wie ich Ihnen mit Bedauern anzeigen muß, noch nicht erfolgt." — Der Präsident verhehlt sich keinesweges, wie schwer es sei, unter diesen Umständen Frankreichs Empfindlichkeit nicht zu verletzen, und kommt sodann auf seine vorjährige Botschaft an den Kongreß zurück, von der er ausdrücklich sagt, daß es dabei sein Augenmerk gewesen sei, nicht etwa durch Drohungen auf Frankreich einwirken zu wollen. Er geht darauf in Details ein über die Folgen, welche diese Botschaft in Frankreich gehabt, und meint, daß die Regierung nicht etwa gegen die Forderung neue Einwendungen

gemacht, sondern ungeachtet des positiven Wortlautes der Botschaft, eine Beleidigung für Frankreich darin gefunden, und zunächst den Französischen Gesandten aus Washington zurückberufen habe, um erst alsdann auf die Sache selbst wieder einzugehen. Er erwähnt den Vorschlag, welchen die Französische Regierung an die Kammern zur Befriedigung der Vereinigten Staaten gemacht, und wirft einen Blick auf die Verhandlungen dieser Kammern, in denen er eine Annäherung zur wirklichen Ausführung des Traktates erkannte „Aber", fügte er hinzu, „diese Erwartung ward bald durch ein Amendement getäuscht, das dem Gesetze in dem Augenblick seiner Genehmigung einverleibt wurde, und worin man bestimmte, daß keine Bezahlung erfolgen solle, wenn das Französische Gouvernement nicht genügende Aufklärung über die Botschaft des Präsidenten vom 2. Dez. 1834 erhalten hätte. Ja, was noch auffallender ist, der Präsident des Minister-Rathes nahm dies Amendement an und gab seine Beistimmung zur Aufnahme desselben in das Gesetz." — Der Präsident tadelte dies Verfahren mit folgenden Worten: „Die Auffassung, als ob es meine Absicht gewesen wäre, der Französischen Regierung zu drohen, oder sie anzuklagen, ist eben so ungegründet, als das Bestreben, von dem Französischen Volke etwas durch Furcht zu erzwingen, was seinen Rechtsbegriffen widerspräche, eitel und lächerlich sein würde. Aber die Verfassung der Vereinigten Staaten legt einem Präsidenten die Pflicht auf, dem Kongresse Alles vorzulegen, was die innern und auswärtigen Angelegenheiten des Landes betrifft, und solche Maßregeln vorzuschlagen, die seiner Meinung nach von dem Interesse des Landes gefordert werden. Von der Erfüllung dieser Pflicht darf er sich durch die Furcht, die Empfindlichkeit eines Volkes oder einer Regierung, von denen er sprechen muß, zu verletzen, nicht zurückhalten lassen, und die Amerikanische Nation darf nicht dulden, daß irgend eine Regierung in der Welt, sie sei auch noch so mächtig, bei der Erfüllung von Amtspflichten, welche die Verfassung ihren Staatsbeamten vorschreibt, sich einmische." Nachdem er dieses Prinzip noch etwas weiter entwickelt, fährt der Präsident fort: „Sobald unsere Berathschlagungen in Thaten endigen, beginnt unsere Verantwortlichkeit gegen fremde Staaten, nicht als Personen, sondern als Nationen. Falls die Idee Eingang fände, daß ein auswärtiger Staat über die Ausdrücke des Präsidenten in seiner Botschaft Aufklärungen fordern dürfe, so würde dieser Staat in demselben Rechte auch Erklärungen über Worte fordern können, die etwa der Bericht einer Staats-Kommission enthielte, oder die irgend ein Mitglied des Kongresses ausgesprochen." — Der Redner bemerkte darauf, daß die Vereinigten Staaten niemals es würden zugeben dürfen, sich die Bezahlung unter der daran geknüpften Bedingung zu verschaffen, um so weniger, als durchaus keine beleidigenden Ausdrücke in seiner vorigen Botschaft vorgekommen seien. Am Schlusse seiner Aeußerungen in Bezug auf diese Angelegenheit sagte der Präsident: „In jedem Falle ist dasjenige Prinzip, welches, von dem neuen Gesichtspunkte aus, der streitigen Angelegenheit zum Grunde gelegt worden, so innig mit dem Wesen der unabhängigen Handlungsweise der Regierung verwebt, daß dasselbe weder vernachlässigt noch verletzt werden kann, ohne daß die ganze Nation dadurch erniedrigt wird. Hoffentlich ist es überflüssig, zu bemerken, daß eine solche Vernachlässigung oder Verletzung durch meine Schuld nicht eintreten werde. Die Ehre meines Vaterlandes wird niemals von mir befleckt werden. Unter jedem Verhältnisse werde ich nach Pflicht und Wahrheit reden, und ich kann keinerlei andere Aufklärungen über meine politischen Handlungen geben, als solche, die mit der Selbstständigkeit und mit dem Rechte, so wie mit den Prinzipien, auf die unsere Institutionen gegründet sind, übereinstimmen. Dieser Entschluß wird, wie ich hoffe, von meinen Kommittenten gebilligt werden. Ich habe in der That ihren Charakter zu wohl erkannt, um glauben zu dürfen, daß die Summe von 25 Millionen Franken auch nur das Gewicht einer Feder sollte haben können, im Vergleiche mit dem, was ihre Unabhängigkeit fordert, und falls unglücklicherweise in irgend einem Landstriche eine abweichende Meinung hierüber bestehen sollte, so würden jene Kommittenten, das bin ich überzeugt, sich mit Begeisterung und Einstimmigkeit rings um die Regierung ihrer Wahl schaaren, um für immer solche erniedrigende Zumuthung zum Schweigen zu bringen." Zuletzt äußert der Redner noch die Hoffnung, die jüngste Mittheilung an die Französische Regierung werde guten Erfolg für die schnelle Regulirung dieser Angelegenheit haben, indem er bemerkt, daß diese Regierung alle Aufklärungen erhalten habe, welche sie, so weit es die Ehre und das Prinzip der Sache zuließen, redlicherweise habe verlangen können. „Da ich", sagte er, „über die letzten Absichten der Französischen Regierung keinerlei offizielle Mittheilung erhielt, diese unangenehme Sache jedoch wo möglich vor der Ankunft des Kongresses zu Ende zu bringen wünsche, damit Ihnen die ganze Angelegenheit vorliegen könnte, bewirkte ich, daß unser Geschäftsträger zu Paris Instruktionen erhielt, um wegen des letzten Entschlusses der Französischen Regierung anzufragen, und, falls diese sich ihre Schuld abzutragen weigern sollte, ohne weitere Erklärungen nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Das Resultat dieser letzten Anfrage ist uns noch nicht bekannt geworden. (Bekanntlich hat der Amerikanische Geschäftsträger Paris wirklich verlassen, Frankreich jedoch auch die Vermittelung Englands angenommen.) Ich wünsche ernstlich, daß das Resultat günstig sein möge. Da Frankreich gegenwärtig in allen Zweigen seiner Regierung die Gültigkeit unserer Forderungen und die verbindende Kraft des Vertrags von 1831 anerkannt hat, und da in der That kein billiger Grund zu fernerem Aufschub vorhanden ist, so wird dasselbe, wie zu hoffen steht, zuletzt der Richtschnur folgen, welche von den Interessen der beiden Nationen nicht minder als von den Grundsätzen der Rechtschaffenheit so dringend gefordert wird." — Schließlich sagte er, es sei nur noch nöthig, hinzuzufügen, daß, sobald die Berichte, welche täglich von dem Geschäftsträger in Frankreich erwartet würden, eingegangen wären, sie den Gegenstand einer besonderen Mittheilung ausmachen würden.

Der **Gallatin Democrat**, ein Nord-Amerikanisches Blatt, enthält Mittheilungen über die **Entdeckung einer Verschwörung der Schwarzen in Kentucky**, die damit umgingen, diese Stadt zu plündern, und sich frei zu machen. — Nachrichten aus Mexiko zufolge ist der erste Angriff der Amerikaner in Texas gegen Mexiko ihnen gelungen, indem sie ein Fort eingenommen haben, und da die Angreifenden fast lauter beherzte Freiwillige sind, so ist zu vermuthen, daß die schwache Mexikanische Regierung ihnen nicht wird wiederstehen können.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 8 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11 Januar 1836.

Miszellen.

London. Marquis v. Lansdowne ist zum Präsidenten der Britischen Gelehrten-Versammlung für 1836, welche zu Bristol stattfinden wird, erwählt worden. — Von Göthe's Briefwechsel mit einem Kinde soll in Deutschland eine Englische Uebersetzung angefertigt werden. — Wir haben schon der Sammlung eigenhändiger Briefe und Dokumente (Autographs) erwähnt, die vor einigen Tagen hier versteigert wurde. Darunter befand sich auch aus dem Nachlaß des seiner Zeit berühmten Buchhändlers Dodsley eine ganze Reihe Kontrakte zwischen ihm und den Autoren des Tages. Man hat aufgezeichnet, daß Milton für die Handschrift des verlornen Paradieses (am 27. April 1667) von dem Verleger Simmons fünf Pfund Sterling und Jean Paul von dem Buchhändler Beckmann für den Druckbogen der „Teufelspapiere" zwei Thaler zwölf Groschen Ehrensold bekommen hat, woraus gar manche Betrachtungen abzuleiten wären. Aus den Dodsleyschen Kontrakten sind einige gleich interessante Notizen zu ziehen. Young, der Verfasser der „Nachtgedanken", erhielt (1753) für die ersten fünf Gesänge (oder Nächte) 160 Guineen, für den sechsten allein 50 Guineen. John Wesley, der Stifter der Methodisten-Sekte, überwiesen, einen Theil der Nachtgedanken nachgedruckt zu haben, zahlt als Entschädigung 50 Pfund an Dodsley. Johnson verkaufte seine Uebersetzung der zehnten Satire Juvenal's für 50 Guineen. Das Autographon über diesen Handel wurde in der Auktion mit 7 Guineen ersteigert. Von dem Dichter Gray wird erzählt, er habe nie Honorare genommen für seine Produkte; — dies ist nun widerlegt, denn man hat seine Quittung gefunden über 50 Pfd. Sterl., die ihm Dodsley für zwei Oden bezahlt hat. Burke's erstes Pamphlet brachte ihm 6 Guineen ein. Für seine berühmten „Betrachtungen über die Französische Revolution" bezog er 1000 Pfd., eine Summe, die bis dahin noch kein Autor für einen einzelnen Band erhalten hatte. Nur die späteren Honorare von Scott und Byron lassen sich damit vergleichen. Seine Quittung über die 1000 Pfd. ist vom 26. Mai 1791. Am 19. November 1760 zahlte Dodsley an Sterne für die zwei ersten Bände von Tristram Shandy 450 Pfd. Sterl. Für die erste Uebersetzung von Werthers Leiden bewilligte Dodsley ein Honorar von 40 Pfd. Sterl. In dieser Art werden noch sehr viele Autoren- und Verlegergeheimnisse verrathen. Selbst der reiche Horaz Walpole verschmähte nicht, 100 Pfd. anzunehmen für seine historischen Zweifel über Richards III. Charakter.

Einem General F. im Nordamerikanischen Diensten, welcher die Neger-Emancipation sehr begünstigt, brachte ein Neger bei einem Feste folgenden schmeichelhaften Toast aus: „dem Massa F.! obgleich er eine weiße Haut hat, so hat er doch ein schwarzes Herz."

Die Veroneser Akademie des Ackerbaues, der Künste und des Handels, welche alle drei Jahre ihre Prämien zur Unterstützung vaterländischer Gewerbsthätigkeit vertheilt, hat am 15. Oktober v. J. unter Andern auch dem Herrn Bartolommeazzi für die Verfertigung künstlicher Zahngebisse, mittelst deren man die Speisen gänzlich zermalmen kann, seine frühere Stimme und ein jüngeres Aussehen erhalten soll, eine goldene Medaille zuerkannt; eben so dem Schlosser Franchini für Verfertigung von Metallspiegeln zum Behufe katadioptrischer Ferngläser. Silberne Medaillen erhielten: Herr Rigatelli für eine neue Methode, wirksame Extrakte aus Pflanzenstoffen zu ziehen; Herr Debattisti für ein neues Schloß, das nur der Eigenthümer öffnen kann, und welches den Dieben durch erfolgte Abfeuerung zweier Pistolen tödtlich wird; Herr Zucheri für das Modell eines Wagens, von dem zur Zeit der Noth jeden Augenblick die Pferde getrennt werden können, und Herr Buro für ein bewegliches Bett, um die Kranken nach Wunsch heben und zurecht legen zu können.

Ein Waffenschmied im Departement Finisterre hat ein Verfahren erfunden, welches gegenwärtig der Prüfung Sachkundiger übergeben worden ist, und wodurch er, um den Preis von 3 Francs, jede Flinte mit Feuersteinschloß in eine Percussionsflinte umzuwandeln verspricht, und zwar so, daß dieselbe dann nach Belieben mit dem Flintenstein und mit dem Percussionsschloß gebraucht werden kann. Erprobt sich diese Erfindung, so würde sie die allgemeine Einführung der Percussions-Gewehre in den Armeen sehr erleichtern.

Dresden. An die Dampfmaschinen, welche bei den Lichtlöchern des großen die Steinkohlenwerke des Plauen'schen Grundes in wenigen Jahren lösenden Elbstollns gebraucht wurden, baut man nun Dampfmühlen, die hoffentlich schon in wenigen Wochen im Gange sein werden.

London. Man hat hier eine Untersuchung über die Vermischung des gebrannten Kaffees mit Cichorien angeordnet.

München, 1. Januar. (A. Z.) Wir erhalten so eben die schmerzliche Nachricht, daß der Gr. v. Platen, der Dichter, in dem Lande gestorben ist, das ihm längst eine zweite Heimath geworden, und in das er vor etwa zwei Jahren zurückgekehrt, nachdem er Deutschland und seine Freunde auf kurze Zeit wieder begrüßt hatte. Er starb in Syrakus am 5. Dezember an einem gastrischen Fieber. Sein letztes Werk: Die Abassiden, ein Gedicht in 9 Gesängen erschien 1835 bei Cotta.

Freiburg. Nach dem in diesen Tagen ausgegebenen amtlichen Verzeichnisse der Studirenden an der hiesigen Universität im Winter-Semester 1835—36 beträgt die Gesammt-Zahl derselben 401.

Lyon, 20. Dez. Heut ereignete sich hier ein großer Unglücksfall. Das Eis, auf dem eine Menge Schlittschuhläufer sich befanden, brach ein, und ein großer Theil derselben versank sofort. Zwar hat man die meisten gerettet, doch fehlen noch 4 oder 5 Personen.

Erfurt. Unser hochgeachteter Mitbürger, Herr J. Wilh. Stolz, ist, wegen seines hohen Alters von 82 Jahren,

von dem Posten als Dirigent der Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha abgetreten. Er giebt in seiner desfallsigen Bekanntmachung der Anstalt und ihrer Verwaltung ein sehr rühmliches Zeugniß und bemerkt dabei, daß dieselbe jetzt über 170 Millionen Thaler als Versicherungs-Summe umfaßt. An die Stelle des Herrn Stolz ist Herr Regierungs-Rath Werneburg hier einstimmig zum Vorstands-Dirigenten der Bank für das Jahr 1836 erwählt worden.

In einem Bericht aus Paris heißt es: „Die Mode, zum Neujahr Besuche zu machen, erlöscht immer mehr. Von den Wünschen, die man beim Jahreswechsel sonst selbst aussprechen mußte, ging man zu dem schweigenden Versuche über, den die Zeit verdollmetschen sollte; dann gab man blos seine Karte persönlich ab und endlich schickte man dieselbe durch seinen Bedienten. Endlich ist auch der Verfall dieses Gebrauchs gekommen, wie aller Dinge in der Welt, und vielleicht hätte man ihn 1836 zum letzten male gesehen, wäre nicht durch eine neue Erfindung der alte Gebrauch wieder neu und anziehend gemacht worden. Diese Art Restauration ist keinesweges durch Anhänglichkeit an das alte Regime, sondern durch die Versuchung der neuen Formen bewirkt worden, womit man den alten Gebrauch umgiebt. Dies sind allerliebste Karten oder vielmehr hübsche Gemälde, welche die jungen Maler auf die kleinen Gothisch ausgezackten Karten geworfen haben, und die den Besuchen, den Besuchern und Besuchten, je nach dem Interesse, das sie erregen, einen verschiedenen Werth geben. Man sieht auf den Karten in Aquarellmalerei historische Scenen, Landschaften, Costüme, Copien großer Gemälde, eigene Entwürfe, kurz Alles, was die Phantasie schaffen oder wünschen kann. Diese Karten kosten drei bis funfzig Francs, und wer viele Bekannte hat, kann bei den Neujahrbesuchen leicht tausend Francs ausgeben."

Reitkünstler. Athletiker.

Nicht was im Styl der Anschlagszettel gesagt wird, so wahr es auch ist, kann als Recension des Wettstreits der Gladiatoren in Herrn Guerra's Circus dienen, wie Herr Bauschke zu äußern beliebt. Diese Kunstausstellung, bis jetzt einzig in ihrer Art und in Breslau noch nie gesehen, verdient wie die allgemeinste Bewunderung, so auch eine treffende Würdigung, und sie soll ihr nächstens in diesem Blatte werden.

Italien, besonders Neapel, ist das Vaterland und die Schule der schönen und verschönernden Reitkunst; dort ward sie zuerst gebildet und gelehrt von Grisani und Pignatelli, dessen Schüler sie nach Frankreich verpflanzten, wo sie später Pluvinel, la Brune und de la Guerriniere wissenschaftlich ausbildeten. Herr Allessandro Guerra, geborner Römer, übte sich ebenfalls in Sicilien und Neapel, schloß sich dann der Gesellschaft de Bach's in Wien an, verheirathete sich mit dessen Tochter, und bildete vor zehn Jahren seine eigene Compagnia, zu der auch der berühmte Soullier mit seinem Wunderpferde Figarro gehörte. Mit ihr bereiste er die Hauptstädte Italiens, und ist jetzt von Wien, wo er sich nach dem Tode der ersten mit seiner zweiten jungen, schönen, kunstgewandten Frau — seiner früheren Scholarin Elisa Schier — am 19. Juli vorigen Jahres vermählt hat, über Prag zu uns gekommen, entschlossen, über Berlin seine Kunstreise nach einer nordischen oder westdeutschen Haupt- und Residenzstadt fortzusetzen.

Noch kämpft er leider mit dem Zusammentreffen mancher sehr ungünstigen Umstände. Der völlige, sehr kostspielige Ausbau seines eigenen Locals ist vom Unternehmer verzögert, und scheint nicht allen gerechten Erwartungen von dessen sonst immer bewiesenen und anerkannten Bautalenten zu entsprechen. Erst kürzlich hat uns die Franconi-Ghelische achtbare Gesellschaft sehenswerthe Künste mit vielem Beifalle gezeigt; die Schaulust in den Lustlägern hat alle zu Vergnügungen bestimmten Fonds der Meisten schon mehr als billig erschöpft, und Weihnachten und Neujahr kosten überall viel Geld. Kaum würde eine andere als die Guerrasche Gesellschaft diese Hindernisse zu besiegen hoffen dürfen; ihr aber darf man im Voraus dazu Glück wünschen.

Nicht der Spektakel gemeiner Reiter-, Springer-, Seiltänzer-, Rad- und Reifenschläger-Künste, nicht bocks- und faunenfüßiger Hauptnarren Purzelbaumspiele sinds, die uns Herr Guerra zeigt; allen Schaustellungen seiner ausübenden Künstler und allen Uebungen und Proben seiner geschickten Scholaren liegt unverkennbar ein höheres Kunstinteresse und diejenige Kunstverwandtschaft mit der Plastik, Mimik, Gymnastik, Athletik und Aequilibristik zum Grunde, welche nicht blos der gebildete Sinn des Kennerpublikums, sondern selbst das Steuergesetz (vom 30. Mai 1820 u. 28. April 1824) der gemeinen Sphäre des Gewerbes ganz entrückt und steuerfrei erklärt. Daß dies kein voreilig irriges Urtheil ist, wird sich in den nächstens beginnenden Darstellungen des Räuberkampfs in den Abruzzen, im Wettfahren in antikem Gefährt, und vielleicht auch in einem öffentlichen Wettrennen, wie es Herr Guerra in Prag mit glänzendem Erfolge gegeben hat, unwidersprechlich bestätigen. Möge deshalb jeder von Unwissenheit oder noch schlechtern Motiven diktirte Unglimpf — etwa wie ihn Herr Rappo erfahren mußte — entfernt, und der nur zu gerechte Vorwurf elender Libellisterie der sogenannten Breslauer Publicisten (sit venia verbo!) nicht schmählich erneuert werden! Was Herr Bauschke Schönes und Rühmendes gesagt hat, ist vollkommen wahr. Seit der Chiarini und Fourro haben wir so schöne, reizende, gewandte und graziöse Frauengestalten wie Mad. Guerra und Frl. Letard d. ältere nicht gesehen, und schwerlich übertrifft die weltberühmt gewordene Virginie Kenebel — (als Kind haben wir sie hier bewundert) die ungemein liebliche Angelica Letard — eine in der Mitte zwischen freundlicher Kindheit und zarter Jungfräulichkeit aufblühende Zierde der Gesellschaft! D. Grattenauer.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Montag d. 11.: 1. Nachbarliche Freundschaft. Posse in 1 Akt. 2. Der Ball zu Ellerbrunn. Lustsp. in 3 Aufz. Von heute an findet, den Wünschen des verehrl. Publikums entgegen zu kommen, der bisherige Umtausch der Billets an der Controlle nicht mehr statt. Ebenso ist auch die seitherige Galleriecasse mit der Hauptcasse vereinigt u. es wird dadurch wiederum für diejenigen, welche sich vor Eröffnung der Casse Billets gelöst, der frühere Einlaß durch d. Thür in der kalten Aschengasse möglich. D. Theater-Direktion.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 13. Januar, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Purkinje über die Structur und Entwickelung der Zähne der Säugethiere, einen Vortrag halten.

Conzert-Anzeige.
Das 3te Conzert des akademischen Musik-Vereins findet Freitag den 15. d. M. statt.
Breslau, den 9. Januar 1836.
Die Direktion.
Klingenberg. Hausfelder. Welss.

Gewerbeverein.
Technische Chemie: Dinstag 12. Januar Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Die Versammlungen der technischen Sektion werden für dieses Jahr wiederum Montag den 11. Januar, Abends 6 Uhr ihren Anfang nehmen. Herr Dr. Kletke wird einige historische Notizen über die fortschreitende Anwendung und Verbreitung der Dampfmaschinen mittheilen, und Herr Geheime Kommerzienrath Oelsner über Münzen, das Prägen derselben und den Münzfuß, in Beziehung auf ältere und neuere Zeit, in historischer Hinsicht, einiges vortragen.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 4. d. M. vollzogene Vermählung zeigen wir Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an.
Radoschau, den 7. Januar 1836.
Bernhard, Freiherr v. Welczek.
Maria, Freiin v. Welczek, geb. Freiin v. Saurma.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt hiermit ganz ergebenst an. Breslau den 8. Januar 1836.
G. Siegert, Kantor zu St. Bernhardin.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Jordan, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Deuse bei Gr. Glogau den 5. Januar 1836.
Paul Mathie.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittags um $1\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Maria, geb. Kühn, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten zur gütigen, freundschaftlichen Theilnahme hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Löwenberg den 5. Januar 1836.
Dr. Moritz Bobertag, Bataillons-Arzt.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Amalie geb. v. Lucke, von einem muntern Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:
Breslau, den 9. Januar 1836.
Zöller, Königl. Steuer-Revisor.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 4. d. M. Nachts 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen zeigt ergebenst an:
Liebau, den 5. Januar 1836.
Schnuppe, Ober-Kontroleur.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern um 10 Uhr Abends erfolgte, zwar schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Schneider, von einem muntern Knaben, beehre ich mich fernen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 9. Januar 1836.
Eduard Kießling.

Todes-Anzeige.
Mit dem tiefsten Schmerzen, den das Herz dankbarer Kinder nur umfassen kann, zeigen wir hiemit unsern Bekannten und Freunden den heute früh am Brustkrampf und hinzugetretenem Nervenschlage im 70sten Lebensjahre erfolgten Tod unserer hochverehrten Mutter, der verwittweten Frau Senior Kreuse, geborne Ludwig an. Sie starb in den Armen ihrer Sie über alles liebenden Kinder, die mit ihr die einzige Stütze, ihr Alles auf der Welt, verloren haben. Breslau den 9. Januar 1836.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 3. d. M. Abends 8 Uhr folgte nach langen Leiden in ein besseres Jenseits meine innigst geliebte älteste Tochter Auguste, im Alter von 43 Jahren, ihrem bei Leipzig gebliebenen Gatten, dem Landschafts-Syndikus und Königl. Lieutenant Ferdinand v. Elsner. Sie lebte in ihrem 22jährigen Wittwenstande bei mir in treuester Pflichterfüllung gegen ihren einzigen sie tief betrauernden Sohn. Im größten Schmerzgefühle widme ich diese Anzeige fernen Verwandten und Freunden der Verewigten. Gleiwitz den 7. Januar 1836.
Albertine, verwitt. J. C. Räthin Bönisch, geb. Stellwag.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Einladung zur Subscription.

Pfennig-Ausgabe
der
Tausend und Eine Nacht.
Arabische Erzählungen.
Zum erstenmal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt
von
Max Habicht, F. H. von der Hagen u. Karl Schall.
Vierte verb. Auflage.
15 Bändchen, mit Titel-Vignetten.
Auf feines Velin Druckpapier.

Bedingungen der Anschaffung.
Um die Anschaffung zu erleichtern und Jedem möglich zu machen, erscheint diese Ausgabe:
1) in 5 Lieferungen, jede von 3 Bändchen, auf feinem Velin-Druckpapier und sauber geheftet;
2) zu folgenden ungemein wohlfeilen Preisen, als
für die 1ste Lieferung in 3 Bändchen $26\frac{1}{4}$ Sgr.
" " 2te Lieferung in 3 Bändchen $26\frac{1}{4}$ Sgr.

* *

" " 3te Lieferung in 3 Bändchen 26¼ Sgr.
" " 4te Lieferung in 3 Bändchen 26¼ Sgr.
" " 5te Lieferung in 3 Bändchen 1 Rthlr.

Zusammen 4 Thlr. 12 Gr.; wofür selbst keine der durch Druckfehler und Auslassungen verunstalteten Nachdrucker-Ausgaben zu haben ist.

3) Die Zahlung geschieht für jede Lieferung einzeln, bei deren Ablieferung.

4) Jeder Subscribent wird aber zur Abnahme aller 5 Lieferungen verpflichtet.

5) Einzelne Lieferungen können nicht abgelassen werden.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz nehmen Subscription an und sind in Stand gesetzt, das Werk ohne alle Preiserhöhung zu liefern.

Die erste und zweite Lieferung ist bereits erschienen, und zu haben.

Buchhandlung Josef Max & Komp.
in Breslau.

In meinem Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau an die Buchhandlung Josef Max und Komp. versandt:

Abhandlung über einen im Fürstenthum Eichstädt entdeckten altdeutschen Familiengrabhügel von Dr. F. R. Mayer, Korresp. Mitgliede der Königl. Bayr. Akademie der Wissenschaften und Stadtpfarrer in Eichstädt. Preis 10 Sgr.

Rahel, ein Toiletten-Geschenk für die Gebildetesten des weiblichen Geschlechts von J. Funk. Preis 20 Sgr.

Die neuesten Entdeckungen in den wichtigsten Gegenständen der Landwirthschaft und des Gartenbaues von Jakob Ernst von Reider. Preis 7½ Sgr.

Praktische Anleitung zum richtigen Betriebe des Saamen- u. Pflanzenhandels, so wie zur Anlegung eines Herbariums, mit angehängtem Verzeichnisse der Pflanzenpreise, dann der einem Saamenhändler nöthige ökonomischen und blumistischen Schriften und den Adressen von Gartenbesitzern, Handelsgärtnern und Gartenvorstehern, welche sich mit Pflanzen- und Saamenhandel beschäftigen. Von Jakob Ernst von Reider. Preis 20 Sgr.

Die Sprachschule, ein Hülfsbuch zur zweckmäßigen Wiederholung der Anfangsgründe in den Volksschulen, nebst Uebungsaufgaben zur Selbstbeschäftigung der Schulen. Von Fr. Härderer, Volksschullehrer in Bamberg. Preis 7½ Sgr.

J. C. Dresch in Bamberg.

So eben ist an alle Buchhandlungen versendet, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Elementarbuch
der
griechischen Sprache

für vier Jahres-Curse bearbeitet und mit einem vollständigen Wörterbuch versehen,
von
J. C. Keim.
Zweite Abtheilung, III. und IV. Cursus,
oder
Chrestomathie.
gr. 8. 10 Gr.

Mit dieser aus: Aelian, Herodian, Diodor, Plutarch, Apollodor, Arrian, Appian, Xenophon, Isocrates und Lucian zusammengetragenen Chrestomathie ist nun dieses Elementarbuch der griechischen Sprache geschlossen, welches eben so durch seine Zweckmäßigkeit als durch seinen billigen Preis als ein ganz vorzügliches Schulbuch sich empfiehlt. Die erste Abtheilung kostet 27 Kr. oder 6 Gr. und das Wörterbuch 48 Kr. oder 12 Gr. daher der Preis des ganzen Werkes 1 Fl 57 Kr. oder 1 Rthl. 4 Gr.

Stuttgart, im Dezember 1835.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

---

3 Groschen die Lieferung.

Im Verlage der Gebrüder Didot in Paris und J. J. Weber in Leipzig erscheint gleichzeitig mit der französischen 6ten vermehrten und verbesserten Original-Ausgabe eine deutsche Uebersetzung der Geschichte

der
Französischen Revolution
von
F. A. Mignet. 2 Bände in 25 Lieferungen mit 25 Stahlstichen.
Die erste Lieferung gratis.

☞ Jeden Sonnabend erscheint eine Lieferung von 2 Bogen Text und einem Stahlstiche mit 2 Abbildungen. Die erste und zweite Lieferung ist am 15. November 1835 erschienen. Ausführliche Prospecte sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Bestellung auf obiges Werk nimmt an die

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

L. 3 f. 2 Thlr. Steffens, Schriften alt u. neu. 2 Thle. Br. 821. Hlbfr. 1 Thlr. Esser, Moralphilosophie. Münst. 827. Ppb. L. 2 Thlr. f. 20 Sgr. Johnson, the lives of engl. poëts. 4 vol. 8. Lond. 790. Prachtex 4 Thlr. Seidel, Charinomos Beitr. z. allg. Theorie u. Gesch. der schönen Künste. 2 Bde. Mgdb. 828. L. 5⅔ f. 3 Thlr. Lerminier, introd. gen. a l'hist. du droit. Brux. 830. L. 2½ f. 1 Thlr. Adelungs Auszug a. d. gram.-krit. Wörterbuch rc. 4 Bde. gr. 8. Lpz. 793. Hlbfrz. L. 10 f. 3⅚ Thlr. Pölitz, Gesammtgebiet d. deut. Sprache. 4 Bde gr. 8. Lpz 825. Hlbfrzb. L. 6 f. 3½ Thlr. Cureus schles. Chronik v. Rätel. Fol. Wttb. 587. Hlbfzb. 1⅓ Thlr. Lucä, schles. Chronik. 2 Bde. 4. Frzb. 689. Hlbldr. 1⅙ Thlr. Pohls Breslauisches Tagebuch. Fol. 612. m. Handschr. Zus. Hlbprg. 1⅓ Thlr. Thebesius, liegnitz. Jahrbücher. 3 Thle. Fol. 733. Prgb. 1⅚ Thlr. Kahlo, Denkw. v. Glatz. 1757. Hlbldr. 20 Sgr. Hensels protest. schles. Kirchengesch. 4. 768. Hlbldr. 1 Thlr. Schriften betr. den gräfl. Promnitzischen Prozeß. 1739. Fol. 15 Sgr. Arnd, Gewässer- u. Wasserbau der Binnenlande rc. m. K. Han. 831. 1¼ Thlr. f. 15 Sgr. Hauy, Anfgsgr. der Physik übers. v. Weiß. 2 Bde. m. K. Lpz. 805. Ppb. L. 5½ f. 2 Thlr. Buffons Naturgesch. der Vögel. Bd. 1. 2. 5. 7. 9 — 13. 16 — 18. d vierfüß. Thiere Bd. 1 u. 7. Tropp. 790. 14 Bde. m. vielen illum. K. 2 Thlr. Göthes Farbenlehre. 2 Bde. m. illum. K. Tüb. 810. Ppb. L. 8½ f. 2½ Thlr. Mansos Sparta. 5 Bde. Lpz. 800. Ppb. 4 Thlr. Hansemann, Preußen und Frankreich. 2te A. Lpz. 834. L. 1¾ f. 1 Thlr. Piette, Papierfabrication von Hartmann mit K. 833. Ppb. Ldp. 1⅚ Thlr. f. 25 Sgr. Pölitz Staatswissenschaften. 5 Bde. Lpz. 823. Hlbfrz. L. 10 f. 4½ Thlr. Rommerdt, Land- u. Wasserbauk. f. Forstmänner u. Oeconomen. 2 Bde. m. K. Erf. 8 8. Ppb. L. 5 f. 2 Thlr. Delphine p. Mad. de Stael-Holstein. 4 vol. Gen. 802. Ppb. 1⅔ Thlr. Rousseau, Emile. 4 tom. 782. Ppb. 25 Sgr. Schlegel, A. W., üb. dramat. Kunst u. Litt. 3 Bde. Hdlb. 809. L. 5 f. 2½ Thlr. Strauß, Glockentöne. 3 Thle. 1831. L. 2⅓ f. 1 Thlr. Schleiermachers Dogmatik. 2 Bde. Brl. 821. Ppb. L. 4⅔ f. 2 Thlr. Wichmanns Concordanz. 2te umgearb. A. 2 Bde. 4. Ppb. 2⅚ Thlr. Lingard history of England. 2 ed. 12 vol. Lond. 829. Hlbfrz. 18 Thlr. Dasselbe Deutsch v. Salis rc. 12 Bde. Frkf. 830. L. 21 f. 10½ Thlr. Hogarths Kupferstiche von Riepenhausen. 14 Liefr. Fol. m. Erkläc. v. Lichtenberg, Lyser u. le Petit. 8. Gött. 794 — 835. f. 14 Thlr. Sämmtlich gut gehalten, und größtentheils ganz neu.

Mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung vom 24. Oktober v. J., und unter den in derselben aufgeführten Bedingungen, wird Behufs der einzurichtenden Wasserleitung in dem alten Bade zu Landeck ein neuer Licitations-Termin auf

den 20sten d. M., Nachmittags 3 Uhr,

angesetzt, in welchem die Lieferung:

1) von circa 800 laufenden Fuß porzellanen Röhren aus der Fabrik zu Hirschberg;
2) von circa 70 messingenen Hähnen;
3) einer starken eisernen doppelt wirkenden Pumpe mit metallenen Ventilen;
4) das Verlegen dieser Röhren und Aufstellen der Pumpe, an den Mindestfordernden verdungen werden soll.

Die Ablieferung der Gegenstände ad 1 bis 3. muß spätestens bis zum 1. Mai, und die Arbeit ad 4 bis zum 15. Mai d. J. vollendet sein.

Breslau, den 8. Januar 1836.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung des Nachlasses des zu Eckersdorf am 23. October c: verstorbenen invaliden Bergmann Anton Jäschke unter die bekannten Gläubiger, nach §. 7. Tit. 50. Thl. 1 der allg. Gerichtsordn., wird hiermit bekannt gemacht.

Schloß Neurode, den 28. Dezember 1835.

Reichsgräflich Anton v. Magniesches Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Es sollen im Wege der Execution gepfändete 8 Stück gute Bienenstöcke termino

den 6. Februar c. Morgens 10 Uhr

zu Strachau öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Strehlen, den 12. Dezember 1835.

Das von Schickfussche Justiz-Amt Rankau und Strachau.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit hoher Regierungs-Verfügung de dato Breslau d. 17. December 1835, soll auf dem evangelischen Pfarrheigehöfte zu Jägerndorf, Brieger Kreises, eine Scheune: das Fundament, und bis zur Plinte von Bruchsteinen massiv, die Umfassung von sogenannten Lehmpatzen, erbaut und mit Dachziegeln eingedeckt werden.

Zur Verdingung dieses Baues ist ein Termin auf den 18. Januar d. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr hieselbst und zwar in der Kanzeley des unterzeichneten Bau-Beamten anberaumt worden, wozu Entreprise- und Cautionsfähige und geprüfte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden: bevor sie ein Gebot abgeben, eine Kaution von 100 Rthlrn. entweder in Staatsschuldscheinen oder in Pfandbriefen zu deponiren.

Die Bedingungen können von heute an in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Brieg, den 5. Januar 1836.

Der Königl. Departements-Bau-Inspector
Hirschberg.

Bekanntmachung.

Der vormalige Gerichtsdiener und Executor Ernst Rieger ist rechtskräftig als meineidiger Betrüger zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, und die Strafe an ihm vollstreckt worden. Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß wird dieß hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Breslau den 22. Dezember 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Holzverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf verschiedener im Forstreviere Zedlitz zum Abnutz kommenden Stammholze sind nachstehende Termine anberaumt. 1) Im Walddistrikt Kottwitz am 13. Januar k. J. Eichen, Birken und

Kiefern. Die Versammlung ist auf dem Wege bei den Kottwitzer Berghäusern. 2) Im Walddistrikt Zedlitz am 14. Januar k. J. Eichen, Buchen u. Rüstern. Die Versammlung ist im Holzschlage bei Tschampelsruh. 3) Im Walddistrikt Mariencranst am 15. Januar k. J. Kiefern. Die Versammlung ist im Kretscham zu Mariencranst. 4) Im Walddistrikt Strachate am 16. Januar k. J. Eichen, Buchen und Pappeln. Die Versammlung ist bei der dasigen Försterei. 5) Im Walddistrikt Rudau am 18. Januar k. J. Birken. Die Versammlung ist auf dem Wege hinterm Dorfe Clarencranst. 6) Im Walddistrikt Strehlen am 21. und 22. Januar k. J. Eichen, Buchen, Birken, Aspen u. Kiefern. Die Versammlung ist auf der sogenannten Pogarth Straße. Um 9 Uhr wird jeder Termin seinen Anfang nehmen, und die zu verkaufenden Gehölze können auch vor dem Termine in Augenschein genommen werden, weil die betreffenden Local Forstbeamten angewiesen sind, dieselben auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz den 30. December 1835.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung,
Holzverkauf betreffend.

Es wird hiermit zur Kenntniß des holzbedürftigen Publikums gebracht, daß auf dem 3½ Meile von Breslau über Schwoitsch und Laskowitz und 2 Meilen von Ohlau über Grüntanne belegenen, zum Forstrevier Peisterwitz gehörenden Holz-Verkaufsplatz beim Dorfe Rodeland, von jetzt ab die Klafter trockenes sowohl Kiefern- als auch Fichten-Scheitholz zu dem ermäßigten Preise von 2 Rthlr. 15 Sgr. in den Monaten Januar, Februar und März c. an jedem Dienstag und Freitag von früh 7 Uhr bis Vormittag 10 Uhr durch den an diesen Tagen und Zeitabschnitten in Rodeland anwesenden Forstrendanten Herrn **Geisler** verkauft werden wird.

Scheidelwitz, den 6. Januar 1836.

Der Königl. Forstrath v. **Rochow.**

Auktions-Anzeige.

Da verschiedene, bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Frauen- und Mannskleidern und Leinewand, in dem Leihamts-Gelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung,

Mittwoch, den 20. Januar 1836 Vormittags von 9 bis 12 Uhr

der Anfang gemacht, an dem darauf folgenden Tage aber als Donnerstag, so wie in denselben beiden Tagen der nächstfolgenden Woche damit fortgefahren werden soll; so bringen wir dies hiermit, unter Einladung der Kauflustigen zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 2. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt, verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister, und Stadt-Räthe.

Auktion.

Auf den 21sten und 22sten dieses Monats sollen im Hain hierselbst die Nachlaßeffekten des Kalkbrenners Anton Hanisch, bestehend in Kleidungsstücken, verschiedenem Haus- und Wirthschaftsgeräthe, nebst 2 Weberstühlen, einigem Bau- und Brennholze, so wie einer Quantität Kartoffeln und Flachs, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Reinerz, den 6. Januar 1836.

Wittke v. c.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das zur Herrschaft Heinrichau, Münsterbergschen Kreises gehörige Brau-Urbar soll nächste Johanni d. J. anderweit auf 3 Jahre in Pacht ausgethan werden.

Hierzu ist terminus licitationis den 11. Februar c. a. früh 9 Uhr in der hiesigen Wirthschafts-Canzellei anberaumt, wozu qualifizirte und cautionsfähige Brauermeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß daselbst die festgestellten Bedingungen jederzeit eingesehen werden können.

Heinrichau, den 5. Januar 1836.

Königlich Niederländisches Wirthschaftsamt.

Bekanntmachung. Die zur Herrschaft Heinrichau, Münsterbergschen Kreises gehörige Wassermühle, die Rankenmühle genannt, mit zwei oberschlägigen Mahlgängen, wozu Gräserei und 18 Schfl. Bresl. Maas Ackerland gehören, soll von Johanni 1836 ab, auf 3 Jahre an den Meistbietenden anderweitig verpachtet werden, wozu auf den 12. Februar c. a. Vormittags um 9 Uhr Termin angesetzt worden. Cautionsfähige Pächter werden eingeladen, am gedachten Tage zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Heinrichau, den 5. Januar 1836.

Königlich Niederländisches Wirthschafts-Amt.

Das Conrectorat an der evangel. Schule zu Freystadt ist vacant, und wir laden die zur Bewerbung um diesen, bei freier Wohnung circa 370 Rthlr. eintragenden Posten, geneigte und mit venia concionandi versehene Herren Predigtamts-Candidaten ein, sich diesfalls bei dem unterzeichneten Collegio bis spätestens zum 31sten d. M. zu melden.

Freystadt, den 4. Januar 1836.

Das evangel. Kirchen-Collegium.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschafts-Masse des am 2. Dezember v. J. hierselbst verstorbenen pensionirten Stadt-Leihamts-Rendanten G. F. **Friede** Anforderungen zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich binnen heut und 3 Wochen, namentlich bis zum 30. d. Mts. mit ihren Ansprüchen bei Unterzeichnetem zu melden; ansonst sie nach den hierüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen an jeden einzelnen Erben werden verwiesen werden.

Breslau, den 9. Januar 1836.

Der Kaufmann
G. E. Friede,
Kupferschmiedestraße Nr. 49, im Feigenbaum.

Kaufgesuch.

Wer ein gut rendirendes Handelsgeschäft in einer lebhaften Provinzial-Stadt käuflich abzutreten geneigt seyn sollte, wolle Adreße mit dem Sachverhältniß der Zeitungs-Expedition, Albrechts-Straße Nr. 5. in Breslau (mit Kaufgesuch W. Nr. 70. bezeichnet) franco einsenden.

Vertheilung von 25 pCt. Dividende.
Nach fünfjähriger Wirksamkeit vertheilt

die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

im Laufe dieses Jahres, die erste, den im Jahre 1831 lebenslänglich beigetretenen Mitgliedern zukommende Dividende. Sie beträgt

25 pro Cent,

und wird bei Bezahlung der ferneren Beiträge gegen Vollziehung von Quittungen, welche wir den betreffenden Mitgliedern zusenden werden, in Abrechnung gebracht. Dieses Ersparniß des vierten Theils der Prämie wird den Theilhabern um so willkommener sein, da die Ueberzeugung daraus hervorgeht, wie sehr die Interessen derselben durch die Verwaltung der Gesellschaft, durch örtliche Verhältnisse und andere günstig wirkende Umstände wahrgenommen werden, und wie überhaupt dies Institut ganz besonders geeignet ist, alle jene Zwecke: Sicherung des eignen Vortheils, liebevolle Sorgfalt für Angehörige, Wohlthätigkeit u. s. w. nach dem Tode, zu erreichen, welche man durch Lebensversicherung erreichen will.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, Ertheilung von Auskünften, unentgeltlicher Ausgabe von Prospekten und Statuten sind gern erbötig.

Breslau, den 9 Januar 1836.

L. Bambergs Wittwe & Söhne,

Ring Nr. 7.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen einzigen Sohn Marcus Rinkel, der seit mehreren Jahren als Mitarbeiter in meinen Geschäften gewirkt, mit Anfang dieses Jahres als Theilnehmer derselben annehme, und wird die Handlung von nun an H. Rinkel & Sohn firmiren. Breslau, den 1. Jan. 1836.

H. Rinkel.

Ein lebhaftes Ledergeschäft in einer der größten Provinzialstädte Schlesiens, wünscht der Besitzer Verhältnißwegen, an einen soliden Geschäftsmann käuflich zu überlassen. Darauf Reflektirende werden ersucht, versiegelte Adressen unter W. Junkernstraße Nr. 19 im Comptoir abzugeben, worauf die nähern sehr billigen Bedingungen direkt mitgetheilt werden sollen.



Mit Ganzen, Halben- und Viertel-Loosen zur bevorstehenden ersten Ziehung 73ster Klassen-Lotterie, empfehle mich zur geneigtesten Abnahme ergebenst.

Breslau, den 1. Januar 1836.

Fr. Schummel.
Ring Nr. 16.

Außer mehreren größern Gewinnen traf bei Ziehung 5ter Klasse 72ster Lotterie auch der

erste Hauptgewinn von 150,000 Rthl. auf Nr. 45,485.

in meine Einnahme, und empfehle ich mich mit Loosen in ganzen, halben und viertel Antheilen Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8. im goldenen Anker.

Mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie, welche den 14. und 15. d. Monats gezogen wird, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen:

Schreiber. Blücherplatz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.

Zur 1sten Klasse 73ster Lotterie, deren Ziehung den 14ten d. M. beginnt, empfiehlt sich mit ganzen und getheilten Loosen:

Friedrich L. Zipffel.

Anzeige.

Ich mache ergebenst bekannt: dass ich den dritten Transport wirklich frischen Astrachanischen Caviar von vorzüglicher Güte erhalten habe.

J. Axenteff,
Albrechts-Strasse Nr. 45.

Hübner und Sohn,

Ring Nro. 32 eine Treppe hoch
erhielten so eben die neueste Art

Wiener und Berliner

echt und unecht vergoldete Holz-Leisten zu Bilder- und Spiegel-Rahmen und andern Zimmer-Dekorationen; verkaufen den Rheinl. Fuß der zum Abwaschen geeigneten Gold-Leisten bei Entnahme van 6 Fuß für 1¼, 1½, 2, 3, 4, und 5 Silbergroschen, die übrigen in diesem Verhältniß zu herabgesetzten, äußerst niedrigen Preisen.

Warme Pfannkuchen zum Sgr. und 6 Pf. mit Himbeeren gefüllt, sind fortwährend zu haben in der Rippinschen Konditorei auf der Schmiedebrücke in Stadt Warschau.



Ein 6octaviger Flügel,
noch wenig gebraucht, steht billig zu verkaufen: Neustadt, Breite-Straße Nr. 9.

Zweite Beilage zur № 8 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. Januar 1836.

TABAK-OFFERTE

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt den resp. Herren Rauchern eine neue Sorte Rauch-Tabak unter der Etiquette:

Dos-Amigos
oder
Freundschafts-Canaster,
das preuß. Pfund 8 Sgr.
in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd.-Packeten.

Dieser Canaster ist von mir aus den besten südamerikanischen Gewächsen in dem jetzt so beliebten feinen sächsischen Schnitt angefertiget;

leicht, von vorzüglich angenehmen Geruch und Geschmack,

und ich bin versichert, daß alle, die diesen Tabak rauchen, vollkommen mit der Qualite zufrieden sein werden.

Vorstehend benannter
„Dos-Amigos-Canaster"
ist auch in meinen beiden Niederlagen hieselbst, als
beim Kaufmann Herrn
H. F. Cuny,
Ohlauer-Straße Nr. 47 und
beim Kaufmann Herrn
J. C. Weyrauch,
neue Sandstraße Nr. 5.
in gleicher Güte zu dem Fabrikpreise nebst üblichen Rabatt zu haben.

Breslau, im Monat Januar 1836.

Die Tabak-Fabrik
von
August Hertzog,
Schweidnitzerstr. Nr. 5 im goldenen Löwen.

Es wird in einer schönen und fruchtbaren Gegend Schlesiens, nicht zu weit von einer Stadt gelegen, ein kleines Rittergut zum Kauf gesucht. — Die äußersten Bedingungen, so wie Beschreibung ꝛc. desselben bittet man unter L. F. Nr. 29. franco in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu lassen.

Ein fast neuer 6octaviger Flügel ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Drei Hänge-Lampen mit einem Cylinder, so wie ein schlagender Sprosser, sind zu verkaufen, Kränzel-Markt Nr. 1. eine Stiege hoch.

Schaafvieh-Verkauf.

Die gräfl. Eugen von Wrbnasche Oeconomie-Verwaltung zu Groß-Herrlitz nächst Troppau in k. k. Schlesien, bringet anmit zur öffentlichen Kenntniß: daß vom 1. Januar 1836 angefangen, in den dasigen Merinos-Stammschäfereien 20 Stück 2½ jährige und 250 Stück 1½ jährige Sprung-Stähre, so wie auch 190 Stück 1½ jährige und 50 Stück ältere Zucht-Mütter, einzeln und parthienweise werden verkauft werden.

Der im In- u. Auslande anerkannte gute Ruf der hiesigen alten und constanten Electoral-Race machet jede weitere Anempfehlung überflüssig. Auskünfte über schriftliche Anfragen, so wie auch Woll-Proben ertheilet der Gefertigte.

Groß-Herrlitz, am 20. December 1835.

August Meyer, Verwalter.

Ein neuer moderner Schlitten steht wegen Mangel an Platz zum billigsten Preise zum Verkauf; Hummerei Nr. 15.

Anzeige.

Wenn die Frequenz einer Unterrichts-Anstalt als ein Maassstab für ihre Leistungen betrachtet werden kann, so darf das pharmaceutische Institut zu Berlin sich schmeicheln, in dieser Beziehung keiner ähnlichen Anstalt nachzustehen; denn die Zahl seiner Mitglieder wächst, wie aus dem Berliner Jahrbuche für die Pharmacie zu ersehen, mit jedem Jahre. — In dieser lebendigen Theilnahme erblickt der unterzeichnete Vorsteher ein Anerkenntniss seiner Bestrebungen, und sie gilt ihm als eine dringende Aufforderung, die Einrichtungen des Instituts immer mehr und mehr zu vervollkommnen.

Pharmaceuten, welche Behufs ihrer Studien und Staatsprüfung sich nach Berlin begeben wollen, finden, nach wie vor, zu Ostern und Michaelis jeden Jahres, in dem Institute freundliche Aufnahme, und werden die anerkannt billigen Bedingungen, auf postfreie Briefe von dem Unterzeichneten gern mitgetheilt.

Professor Lindes

Gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache wünscht ein Nationalpole zu ertheilen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 33. 2te Etage vorn heraus von 9—10 vormittag.

Ein Kandidat erbietet sich zur Anfertigung von Polterabends-, Hochzeits- und anderen Gelegenheits-Gedichten. Zu erfragen: Ohlauer-Straße Nr. 79, 1 Stiege hoch.

AVERTISSEMENT.

Bei dem Beginn des neuen Jahres können wir nicht unterlassen, uns sowohl unsern Geschäfts-Freunden, als auch dem hiesigen und auswärtigen Publikum, ganz ergebenst zu empfehlen, und dabei den Umfang unsers Geschäftskreises wiederholentlich bekannt zu machen. Wir besorgen prompt und gegen billige Tantième im In- und Auslande:

1) Den Ein- und Verkauf von Statspapieren, Erbforderungen und Hypotheken, sowohl auf hiesige Häuser, wie auch auf auswärtige und ländliche Grundstücke.

2) Den Ein- und Verkauf von Landgütern jeglicher Größe, eben so deren Pachtungen und Verpachtungen.

3) Den Ein- und Verkauf von Apotheken.

4) Den Ein- und Verkauf von Gast- und Caffee-Häusern, wie überhaupt von Grundstücken aller Art.

Wir übernehmen ferner gegen $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Hundert:

5) Die Zahlung und Erhebung der Zinsen von Pfandbriefen, Staatspapieren und jeden andern Dokumenten, sowohl bei den betreffenden Behörden als bei Privatpersonen.

Dagegen wird:

6) Die Ausleihung von Geldern auf Hypotheken und Wechsel auf das prompteste besorgt, ohne daß die Herren Capitalisten etwas dafür zu entrichten haben.

Außerdem werden:

7) Commissions-Geschäfte in jeder Art von Waaren und Gegenstände übernommen und

8) Auctionen (wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind), sie haben, was sie nur immer wollen, zum Gegenstande, derselbe mag einem todten oder lebenden Inventario zugerechnet werden können — selbst die öffentliche Versteigerung von Landgütern und Häusern nicht ausgenommen, sowohl hier als auswärts, möglichst schleunig von uns abgehalten, und das Weitere auf das schnellste besorgt.

Wir weisen

9) den Herren Apothekern (unentgeldlich) gesuchte Gehülfen, so wie den letzteren gegen sehr geringe Entschädigung passende Stellen nach; dasselbe ist auch

10) bei allen andern Haus-Officianten der Fall; ferner

11) Pensionairen jederzeit die solidesten Pensions-Anstalten und den letzteren Pensionaire.

Auch werden

12) Lehrlinge für jedes Fach, es habe Namen wie es wolle, untergebracht, und den Lehrherren werden jene (unentgeldlich) nachgewiesen.

13) Eingaben und Vorstellungen in jeder Branche, Uebersetzungen in alle und aus allen lebenden Sprachen angefertigt.

Endlich empfehlen wir

14) die von uns hierorts errichtete National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung zu Uebernahme aller Kunst- und Gewerbs-Erzeugnisse, und

15) die uns übertragene Haupt-Agentur der Liegnitzer Rustikal-Feuer-Societät zur geneigten Berücksichtigung; ebenso ist uns

16) der Königl. Stempel-Debit verliehen; es sind daher jederzeit Stempel, Vollmachten, Karten und Dienst-Atteste bei uns zu haben.

Das Bestehen unseres Instituts seit einer Reihe von Jahren, so wie die mannigfachen, uns auch von hohen Personen zu Theil gewordenen öffentlichen Anerkenntnisse erworbener Zufriedenheit sprechen hinlänglich dafür, daß wir bisher jede Erwartung befriedigt haben, und werden es uns auch ferner zur Pflicht machen, das bereits begründete Vertrauen in jeder Beziehung noch mehr zu befestigen und allen Ansprüchen, die irgend an uns gemacht werden, auf das eclatanteste zu genügen.

Breslau, den 1. Januar 1836.

Anfrage- und Adreß-Bureau
der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau,
(im alten Rathhaus eine Treppe hoch).

*** Unterricht in der englischen und italienischen Sprache und Buchhalterei. ***

Ich beehre mich hiermit meinen verehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß es mir meine Gesundheit wieder erlaubt, den seit 4 Wochen unterbrochenen Unterricht, sowohl in Privat, als auch in den Instituten, ungestört fortsetzen zu können.

Breslau, den 8. Januar 1836.

Eduard Brichta,
Lehrer der englischen und italienischen Sprache und Buchhalterei.
Nr. 3., Hintermarkt 1ste Etage.

Ein sehr achtbares, gebildetes Mädchen, die in den besten Häusern theils als Gesellschafterin, theils als Erzieherin der Kinder und zur Wirthschaftsführung sich aufgehalten, und aufs dringendste und beste von mehrern sehr respectablen Familien nachdrücklichst empfohlen wird, sucht, mit bescheidenen Ansprüchen, ein Engagement, möglichst in Breslau, und bittet etwanige Anträge unter Addr. A. B. in der Expedition der neuen Breslauer Zeitung abzugeben.

Eine

Hauslehrer-Stelle

ist baldigst von Jemand gesucht, der bereits mit dem besten Erfolge Privat-Unterricht ertheilt hat, und besonders gute Sprachkenntnisse besitzt.

Adressen werden erbeten Riemerzeile Nr. 19, Parterre, beim Wirth.

Ein Gärtner sucht in der Nähe Breslaus ein baldiges Unterkommen; die Zeugnisse sind gut. Das Nähere bei Fr. Persitzky, Schmiedebrücke Nr. 51.

Ein Koch sucht zum 1sten Februar oder März bei einer Herrschaft unterzukommen; er ist ohne Anhang. Das Nähere bei Fr. Persitzky, Schmiedebrücke Nr. 51.

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrten Geschäfts-Freunden und Denen, die uns ferner mit ihren schätzbaren Aufträgen zu beehren die Güte haben wollen, zeigen wir hiermit die Verlegung unseres

Essig-Fabrik

und unseres Comptoirs, von der Wassergasse (Bürgerwerder) Nr. 20 weg in unser eigenes, auf derselben Straße gelegenes Haus Nr. 18 ganz ergebenst an.

Zugleich erlauben wir uns, unser, sich des lebhaften Absatzes erfreuendes Fabrikat um so mehr zu ferneren, geneigter Beachtung zu empfehlen, als wir durch die augenblicklich erniedrigten Spiritus-Preise in Stand gesetzt sind, die Waare zu den bisherigen Notirungen in allen Nummern in bedeutend besserer Qualität zu liefern.

Im Betreff der Reinheit unserer Wein-Essige, berufen wir uns auf die Atteste der hiesigen Behörden.

Ernst Pönisch & Comp.,
Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 18.

Anzeige.

Ein Gutsbesitzer, der auf seinem vortheilhaft belegenen Hauptgute eine Runkelrübenzucker-Fabrik und eine Oel-Raffinerie anzulegen beabsichtigt, sucht hierzu einen Theilnehmer mit disponiblen Fonds. — Hierauf Reflektirende belieben sich deshalb zu wenden an das

Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause, 1 Treppe hoch).

Wer am 3. Jan. d. J. einen weißen Pudel verloren hat, kann denselben, gegen Erstattung der Kosten, zurückerhalten Schuhbrücke Nro. 20.

Eine stille, anständige Familie wünscht einige Kinder, welche ihre Ausbildung erhalten sollen, in Pension zu nehmen. Näheres würde Herr Pastor Schilling zu ertheilen die Güte haben.

Ein schönes geräumiges Quartier 2ter Etage,

unweit des Ringes, bestehend aus 3 sehr großen Stuben, eine dergl. kleinere, ein Kabinet nebst Küche, Boden und Keller, ist zum Term. Ostern c. zu vermiethen und kann, wenn es gewünscht wird, auch schon früher bezogen werden. — Näheres im

Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Im Bürgerwerder Nr. 18 ist zu Ostern zu vermiethen und zu beziehen, ein Quartier von 2 Stuben, nebst Küche, Keller, Holzstall und Bodengelaß. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet zum 1sten zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, 2 Stiegen.

Zu vermiethen ist Neumarkt Nr. 12 eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör im ersten Stock und vom 3ten April dieses Jahres an zu beziehn.

Zu vermiethen

und zu Ostern zu beziehen, sind einige Quartiere, Oderstraße Nr. 7 im weißen Bär. Das Nähere hierüber im Spezerei-Gewölbe daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen ist Friedrich Wilh.-Straße Nr. 64 ein großes angenehmes Quartier.

Zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen ist ein Gewölbe mit Schreibstube, Schuhbrücke Nr. 13. Näheres im 2ten Stock.

Zu vermiethen ist das Parterre-Lokal, Reusche-Straße Nr. 29 und das Nähere zu erfahren Junkernstraße Nr. 28 bei M. Fliegel.

Zu vermiethen

sind auf der Reuschen-Straße Nr. 26 im 3ten Stock, zwei Stuben mit Zubehör. Auch ist daselbst die in diesem Hause schon lange bestehende Sattler-Gelegenheit zu vermiethen.

Junkernstraße Nr. 36 ist eine Stube zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Das Nähere drei Stiegen.

Nikolaistraße Nr. 22 sind mehrere Wohnungen und ein Keller zu vermiethen, theils bald, theils zu Ostern zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung, welche spätestens term. Ostern zu beziehen ist, nicht zu entfernt von der Albrechtsstrasse, zu einem jährlichen Miethzins von 60 — 80 Thalern, wird von einem soliden Miether gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Vermiethung.

In dem Bäckermittelshause Nr. 24 in der Oderstraße sind zwei Gewölbe nebst Wohnung zu vermiethen und auf Ostern c. zu beziehen. Das Nähere darüber ertheilt der Bäckermittels-Aelteste Herr Leidig, Kupferschmiedestraße Nr. 24.

Zu vermiethen ist zu Ostern in dem Hause neue Gasse Nr. 1. im parterre eine Wohnung von 3 trockenen Stuben, 1 Küche, 1 Entree nebst Beigelaß. Das Nähere Ketzerberg Nr. 8.

Angekommene Fremde.

Den 9. Januar. Drei Berge: Hr. Kfm. Martens aus Danzig. — Hr. Kfm. Ressler a. Landsberg a. W. — Goldene Krone: Hr. Kfm. Lilienthal a. Frankfurth a. O. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Landau a. Czenstochau. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Cohn a. Ratibor. — Weiße Adler: Hr. Partikl. v. Sausin a. Schweidnitz kommend. — Fr. Gräfin v. Strachwitz a. Proschlitz. — Hr. Gutsp. v. Morawitzki a. Neudorf. — Hr. Kfm. Seidel a. Frankfurth a. O. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Cohn a. Rosenberg. — Hr. Lieut. Segnitz aus Waldenburg. — Rautenkranz: Hr. Referend. Lietzmann a. Liebau. — Neisser Herberge: Hr. Lehrer Anders a. Krappitz. —

Privatlogis: Neue Schweidnitzerstr. No. 1: Fr. Hauptm. v. Buchwitz a. Löwen. — Hr. v. Dobler a. Löwen. — Karlsstr. No. 20: Hr. Hofrath Gumpert a. Rawicz. — Antonienstr. No. 4: Fr. General Hiller v. Gärtringen a. Leubusch. — Nikolaistr. No. 41: Hr. Major v. Euen a. Roschkowitz. —

Den 10. Januar. Gold. Gans: Hr. Gutsbes. Marchwicki u. Hr. Kfm. Hirschberg a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Kfm. Schweitzer u. Hr. Kfm. Weinling a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Rittmstr. Graf v. Preising a. Ohlau. — Gold. Baum: Hr. Part. Kohlmann a. Schweidnitz. — Hr. Gutsbes. v. Uechtritz a. Krumlinde. — Hr. Gutsbes. von Karsnicki aus Lubczin. — Hr. Baron v. Lüttwitz a. Simmenau. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsbes. Benecke v. Gröditzberg aus Berlin. — Hr. Prinz Felix v. Lichnowski-Werdenberg und Hr. Baron von Trautenberg a. Neustadt. — Hr. Baron v. Budderbrock a. Pläswitz. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Zedler a. Seifersdorf. — Hr. Justiz-Kommiss. Stöckel a. Ratibor. — Hr. Part. von Minnigerode a. Kosel. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. von Wenzyk a. Rzetnia. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. v. Sczaniecki a. Przydorowo. — Fechtschule: Hr. Handlungsdiener Markheim a. Krakau. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 9. Januar 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	$134\frac{1}{4}$	$133\frac{3}{4}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$132\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 28\frac{2}{3}$	$6.\ 28\frac{1}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	$102\frac{1}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{12}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$101\frac{5}{6}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	$60\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	$103\frac{1}{4}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$107\frac{-}{12}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	$107\frac{7}{12}$
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	

9. Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	28''11, 47	— 5, 6	—11, 4	—11, 5	O. 14°	heiter.
2 U. N.	28'' 1, 64	— 3, 1	— 8, 4	— 8, 5	OS, 9°	heiter.

Nachtkühle — 11, 4 (Thermometer) Oder + 0, 0

10 Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
2 U. V.	27''11, 63	— 6, 3	—13, 0	—13, 1	O. 9°	heiter.
6 U. N.	27''10, 53	— 4, 0	— 5, 5	— 5, 4	S. 24°	heiter.

Nachtkühle — 13, 0 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 9 Januar 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Bestellungen nehmen für die auswärtigen Leser alle Königlichen Postämter an.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.